

Ercheint täglich außer Montags... Abonnementpreis für Berlin...

Vorwärts

Infektions-Gebühr beträgt für die... Expedition: Wusth-Strasse 3.

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: Wusth-Strasse 2.

Samstag, den 20. Dezember 1891.

Expedition: Wusth-Strasse 3.

Ein konservatives Programm.

Der Zerfahrenheitprozess, welcher in allen alten Parteien vor sich geht, hat, wenn wir die Nationalliberalen ausnehmen...

Was heißt konservativ? Erhaltend. — das heißt, nach der Definition der Konservativen selbst: die Grundlagen des Staats und der Gesellschaft erhaltend...

Was aber sind diese Grundlagen? Sieht es überhaupt bestimmte, unabänderliche, steinerne oder versteinerte Staats- und Gesellschaftsgrundlagen? Die Geschichte der menschlichen Entwicklung sagt uns: Nein!

In Deutschland ist dies lange von der konservativen Partei geleugnet worden — und sie hat sich demgemäß jeder politischen und sozialen Reformmaßregel, so lange es irgend ging, mit aller Macht widersetzt.

durch das deutsche Kaiserreich nach dem Krieg von 1870/71, die revolutionäre Umgestaltung unserer Gesetzgebung seit Bestehen des Kaiserreichs, der revolutionäre Bruch mit so ziemlich allen Prinzipien, die bisher nach dem konservativen Katedchismus als „unantastbare Grundlagen des Staats und der Gesellschaft“ gegolten hatten...

Was thun? Befände die konservative Partei aus gleichartigen Elementen — aus Elementen mit gleichen Interessen und gleichen Zielen —, dann könnte sie sich wenigstens zu einer festen Interessengruppe zusammenschließen.

Doch die konservative Partei unter solchen Umständen sich nicht wohl fühlt und das Senkblei nach einem neuen Ankergrunde auswirft, kann Niemanden Wunder nehmen...

hat sie sicherlich Tausenden von Konservativen aus dem Herzen gesprochen. Aber woher nehmen, und nicht stehlen? Programme wachsen nicht an Dornhecken und sind nicht billig wie Brombeeren.

Indes — der Ruf war nicht ungehört verflungen. Ein sächsischer Junker beschloß dem politischen Nothstand seiner Partei ein Ende zu machen, und ging tapfer an die Ausarbeitung eines neuen Programms, das die Erlösung bringen sollte.

- 1. Die Partei muß auf den Boden des Christenthums zurückkehren; und sie muß den Staat und die Gesellschaft auf den Boden des Christenthums zurückführen.
2. Das Königthum von Gottes Gnaden muß wieder hergestellt werden.
3. Beseitigung des römischen Rechts.
4. Wirtschaftsreform in Bezug auf das Großkapital...

Feuilleton.

Redaktion verdolm.

11

Fé.

Von Edna Fern.

Außerdem knistert Frau Ella in allergeringster Weise nach betäubendem Jasmin, und da die oben erwähnte berühmte Dame sagt: „Nichts in der Welt macht Vergangenes so lebendig, wie der Geruch,“ so war es vielleicht deshalb, daß sich Gänther mit einem unangenehmen Gesicht von seiner Gemahlin möglichst entfernt hielt.

Wir Frauen dagegen — — — seht einmal Ella an; sie möchte am liebsten die Augen austreten, und doch ist sie von einer beängstigenden Freundlichkeit.

„Ach, wir Frauen! Alle, alle, auch die Besten, Liebsten, Lügen, heucheln, wenn es ihnen in den Kram paßt. Aber es ist nicht unsere Schuld. Seit Generationen schon werden wir von klein Kind an dazu erzogen, uns zu verstellen, niemals zu sagen, wie es uns um's Herz ist — das wäre unweiblich.“

Kehren wir zu unserem Kaffeetisch zurück.

Eine lebhaftere Unterhaltung ist im Gange, etwas gezwungen lebhaft freilich, an den Haaren herbeigezogen, aber was thut das? Sie erfüllt ihren Zweck.

Es ist etwas nicht in der Ordnung mit der Familie Rehling; es liegt wie ein Damm auf ihnen, und diese Beklommenheit hat sich auch Frau Emma mitgetheilt —

Von der kommenden Winteraison, welche äußerst glänzend zu werden verspricht, in natürlicher Ideenverbindung zu dem neuen Prediger der Markuskirche, der einem „so reizend“ die Wahrheit zu sagen versteht und dabei „sich entzückende“ Augen macht; von dem mit einem staunenswerthen Uebergang zu der „göttlichen“ Ballettense, Fräulein Leila, welche jetzt zu ihrer „immensesten“ Bekanntheit gelangt ist, „sie ist einfach perfekt“, und dann von ihren, Ella's, eigenen Fätschen, von denen er gesagt hat, es wären winzige Lipputpatschen, nicht etwa der Hofprediger, nein, bewahrt, der Ballettmeister, der ihr als Kind Tanzstunde gegeben, und der auch die Leila dressirt hat.

Fahet mit schlechten Pferden und klapprigem Wagen einen steilen Berg hinunter.

„Oh, oh!“ stöhnt Wedekind und brummt halbblau Ernst Rehling zu, welcher neben ihm sitzt, „das ist ja schauderhaft! Man kann gar nicht mal zu Worte kommen und ich weiß so 'ne seine Geschichte.“

„Thun Sie Ihren Gefühlen keinen Zwang an, lieber Wedekind,“ entgegnet Ernst ganz behaglich, „schreiben Sie einmal tüchtig dagegen an, wollen 'mal sehen, wer am ersten zu Wort kommt.“

„De, he,“ lacht Wedekind, „haben Sie schon die neueste Geschichte aus Hörtheim gehört?“

„Ach, Emmachen,“ als er seiner Frau Augen vorwurfsvoll auf sich gerichtet sieht — „so'n bisschen klatschen, ganz im engsten Familienkreise“ — mit einer respektvollen Verbeugung gegen Ella, als wolle er sagen: Rechnen sie sich dazu oder nicht, meine Gnädige, ganz nach Belieben — „das ist doch gar zu nett.“

„Gänther,“ unterbricht Ella die Rede, „hast Du denn schon gehört, daß Se. Majestät dem Baron Ulmen in Anerkennung seiner Verdienste den Orden —“

„So, so, sieh mal Einer hin,“ sagt Wedekind gefällig, als sei er gemeint, „einen Orden, ha, ha — — aber meine Geschichte, meine Geschichte. Also vom Herrn Doktor Wirtelbier — he he — er soll ja gar nicht so recht auf seinem Schick sein; man weiß nicht, ob, seitdem ihn der Hammel, mein Hammel — entschuldigen Sie, meine Damen, auf den Wagen gestossen hat.“ — Wedekind legte bei den letzten Worten die Hand gegen den Mund und flüsterte ganz vorsichtig — „oder ob es davon kommt“ — mit schlammigen Augenzwinkern und vielstimmigem Schelm —

das der Ausbeutung durch den Bucher vorbeugt; durch entsprechende Vertretung des Handwerkerstandes in den Verwaltungs- und Gesetzgebungskörpern.

Dies das „neue Programm“. Es hat die Sanktion einer konservativen Versammlung in Meissen und in Dresden gefunden; und die „Kreuz-Zeitung“ erklärt ausdrücklich, daß sie „in den wesentlichen Punkten grundsätzlich“ mit den Vorschlägen des Herrn von Friesen übereinstimmt.

Wir bezweifeln das nicht.

Da die Verwirklichung des Friesen'schen Programms auf politischem Gebiet den Staatsreich, auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet die Rückkehr ins Mittelalter bedeuten würde, so nageln wir es nebst der Zustimmungserklärung der „Kreuz-Zeitung“ hiermit an, auf daß Jedermann sehen könne, wessen das deutsche Volk sich Seitens eines Theiles der sogenannten konservativen Partei zu gewärtigen hat. Oder hätte — denn es handelt sich nur um reaktionäre Donquixoterien, und die modernen „Ritter von der traurigen Gestalt“ sind so wenig gefährlich, wie ihr unsterbliches Vorbild.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 19. Dezember.

Die Getreide-Einfuhr in diesem Jahre hat sich gegen das Vorjahr bedeutend vermehrt. Sie betrug in den Monaten Januar bis Ende November (wir geben die entsprechenden Zahlen des vorigen Jahres in Einschaltung): Weizen 12 000 005 (7 691 747) Doppelpentner, Roggen 9 109 411 (8 179 639), Gerste 6 293 041 (6 978 629), Mehl 151 950, Mählenerzeugnisse von Körnern von Getreide zc., Graupen, Gries zc. 15 467 (15 736) Doppelpentner. Die Ausfuhr betrug an Weizen 1 588 596 (1 436 077), Roggen 269 389 (223 853), Gerste 187 015 (229 067), Mehl 991 012 (1 064 426), Mählenerzeugnisse von Körnern von Getreide zc., Graupen, Gries zc. 96 143 (45 579) Doppelpentner.

Der Kaiser erhielt bei einem Festmahl im neuen Ständehause des Kreises Teltow die telegraphische Nachricht von der Annahme der Handelsverträge und brachte darauf ein Hoch auf den Grafen v. Caprivi aus. In seiner Rede bemerkte er:

Ich glaube, daß die That, die durch Einleitung und Abschluß der Handelsverträge für alle Mit- und Nachwelt als eines der bedeutendsten geschichtlichen Ereignisse dastehen wird, geradezu eine rettende zu nennen ist. Es wird dieser Reichstag sich einen Mark- und Zentstein in der Geschichte des Deutschen Reiches gesetzt haben.

Nun, ein bedeutendes geschichtliches Ereigniß wird erst zu konstatiren sein, wenn die ganzen Kornzölle weggesetzt werden.

Unseren Agrariern ins Stammbuch. „Ich bin ein blutarmer Arbeiter, verheiratet und habe zwei kleine Kinder; ich war zur Landwehr-Übung in Kopenhagen eingezogen und habe dadurch meine Stellung verloren. Dann war ich wochenlang krank und konnte infolge dessen nicht das Geringste verdienen und nun bekomme ich keine Arbeit, weil das Geschäft zu schlecht geht. Es ist auch gar keine Aussicht vorhanden, eine Stelle zu bekommen; nun bin ich in Schulden gerathen, Weihnachten und die fällige Neujahrsmitthe steht vor der Thüre, meine Kinder haben nichts zum Anziehen und ich habe auch nichts auf den Füßen, was soll ich machen, ich habe Niemanden, der mir beisteht.“ Diese Worte sind dem Briefe eines Arbeiters entnommen, dessen Frau, um für die armen, kranken Kinder die Möglichkeit einer warmen Stube zu schaffen und ihnen eine Suppe zu kochen, einen Tragkorb voll trockener Stangen abgebrochen hatte und dabei vom Förster erwischt wurde. Den Werth des entwendeten Holzes giebt die Anklage auf 10 Pfg., sage und schreibe zehn Pfennige an, und dafür soll nun die bedauerndwerthe Mutter eine Mark Strafe bezahlen oder im Unvermögensfalle einen Tag ins Gefängniß wandern. Der durch den Holzdiebstahl Geschädigte ist der Standesherr Graf v. Brühl. Das Gesetz aber, auf

Grund dessen die Behörden derartige Erkenntnisse fällen müssen, ist das famose Forstdiebstahl-Gesetz vom 15. April 1878, durch welches der letzte Rest des altgermanischen Rechtes des Volkes an den deutschen Wald zu Gunsten der Latifundien-Besitzer und „Erwerbsgenossen“ der Grafen Mirbach und Kanitz konfiskirt wurde.

Wegen des Auflesens von ein paar trockenen Stüden Falsholzes eine Mutter auf einen Tag ins Gefängniß zu stecken — unsere Väter hätten Jemand als reif für das Zrennhaus erklärt, der einen solchen Fall für möglich erklärt hätte. Es mußte der Uebermuth der ostelbischen Standesgenossen des gewesenen Kanzlers Bismarck bis zu dem Grade gesteigert werden, wie es eben geschah, um Maßnahmen, welche der Volkstradition so schmerzhaft entgegen laufen, wie die Bestimmungen des Gesetzes vom 15. April 1878 überhaupt zu machen. Es war höchste Zeit, daß diesem Uebermuth endlich ein Ziel gesetzt und den Herren begreiflich gemacht wurde, daß der Zehent und das Frohuden wirklich nicht nur auf dem Papiere abgeschafft sind.

Eine Beschränkung der Freizügigkeit hält der konservative „Hamburger Korrespondent“ in der vom Reichskanzler angekündigten Novelle zum Gesetz über den Unterstufungswohnstift vom 6. Juni 1870 für nicht denkbar. Da das genannte Stätt ziemlich gut in Regierungskreisen unterrichtet ist, so werden sich die Agrarier wohl den Wunsch, für die ländlichen Arbeiter eine Art Leibeigenschaft einzuführen, versagen müssen.

Das preussische Volksschul-Gesetz, das dem Landtage zugehen soll, scheint, nach den offiziellen Mittheilungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, die Lehrer vollends unter die Abhängigkeit von den Geistlichen bringen zu wollen. Es hat nach demselben die Gemeinde zwar das Vorschlagsrecht, aber zu gleicher Zeit sollen die Religionsgenossenschaften vollständig frei sein, in der Auswahl derjenigen Geistlichen und Lehrer, welche mit der Ertheilung des Religions-Unterricht betraut werden. In den Schulen mit nur einem Lehrer wird die letztere Bestimmung einfach dahin führen, daß die Gemeinden, um nicht einen besonderen Religionslehrer besolden zu müssen, sich vorher von der Genehmigung des Geistlichen betreffs des vorzuschlagenden Lehrers überzeugen werden.

Die Jagd auf die Tellerhammer, welche in sozialdemokratischen Versammlungen entdeckt werden, wird eifrig fortgesetzt, wiewohl das Kammergericht in dänischen Entscheidungen die Regierungs-Verordnung vom 7. Januar 1891 und deren Kopien für unbrauchbar erklärt hat, da dieselbe mit der Verfassung und einigen anderen Gesetzen in Widerspruch steht. Die Jäger sind straflos; nur ein Mittel sieht den geheften Tellerhammer zu: Der Antrag, der Staatskasse nicht nur die Kosten sondern auch die Auslagen, die dem Gejagten erwachsen sind, insbesondere die Vertheidigungskosten aufzulegen. Hat der Fiskus in einigen Duzend Fällen zu zahlen, so wird wohl die Oberrechnungskammer Anlaß nehmen, der Frage näher zu treten, ob die Väter der ungiltigen Polizeiverordnung dem Fiskus gegenüber erschlappstichtig sind. Zwei Gerichte — das Landgericht Berlin II und das Amtsgericht in Kopenick — haben heute von der Befugniß, alle Auslagen einschließlich der Vertheidigungskosten der Staatskasse anzuerkennen, dem Antrage des Vertheidigers Rechtsanwalt Stadthagen entsprechend erkannt. Das Landgericht hatte ein Urtheil des Danneburger Amtsgerichts aufzuheben, das den Genossen M o h a n p t mit 10 Mark wegen Tellerhammer-Verfertigung belegte, weil einer der Sammler sogar so frech war, an den Gendarmen mit der Frage heranzutreten, ob er nicht auch einen Beitrag auf den Teller legen wolle. Das Kopenicker Amtsgericht sprach den Genossen Heinrich Sch u l z zu Friedrichshagen in der erwähnten Weise frei, dessen nützliche Thätigkeit, durch Verkauf rother Zettel die Ersparter Parteitagsgelosten zu decken, die Amtsanwaltschaft als Verstoß gegen die Reglementsvorordnung vom 7. Januar 1891 erachtet wissen wollte. Beide Gerichte schlossen sich dem Grundsatze an, den Rechtsanwalt Stadthagen dahin ausstellen, daß in all solchen Fällen die völlige Unschuld der auf die Anklagebank Bitteten klar erhellt und daß deshalb auch alle Auslagen vom Staat zu tragen seien, dessen Organe den

überflüssigen Weg zum Gericht veranlaßt hatten. Wann wird die Verordnung vom 7. Januar standesgemäß begraben werden? —

Der Entwurf eines Trunksuchtgesetzes soll nach den „Münchener Nachrichten“ im Bundesrath einer Umänderung unterzogen sein. Das Verbot, Branntwein im Kleinhandel in geringeren Mengen als einem halben Liter abzugeben, soll auf ein Viertel Liter beschränkt werden. Die Vorschrift, daß in jeder Gast- und Schankwirtschaft Vorsorge getroffen werden müsse, den Gästen auch andere als geistige Getränke, sowie die nach Lage der örtlichen Verhältnisse zu beschaffenden Speisen zu reichen, ist fallen gelassen. Auch sonst sind die Anforderungen an den Kleinhandel und die Schankräumlichkeiten gemildert. Die übrigen Vorschriften bleiben größtentheils bestehen, so besonders das Verbot der Verabreichung von geistigen Getränken an Personen unter 16 Jahren, an Betrunkene und an Gemüthstrenker.

Das Trunksuchtgesetz wird durch alle „Verbesserungen“ um kein Haar besser werden. Es wird nur eine Quelle der Placereien werden, und zugleich die Ungleichheit vor dem Gesetz und das Pharisäertum vor Augen führen, welches auf den armen Schnapstrinker mit Steuern wirft, während es selbst der Völlerei fröhnt. Die Befreiung der Kornzölle und die Verringerung der Militärlast, kurz alle Maßnahmen, welche der Noth Einhalt gebieten, wären das beste Mittel gegen die Trunksucht.

Ein Bandwurm über die militärische Lage Europas geht jetzt durch einen Theil unserer Presse — derselbe rührt von einem General Luzinski her, der militärischer Weise ein guter General sein kann, aber jedenfalls einer der oberflächlichsten Kanegießer ist, die uns je in den Weg gekommen sind. Ueber die gegenseitigen Stärkeverhältnisse der verschiedenen Armeen und über die Erfolgchancen im Fall eines Krieges bringt der Herr General nichts vor, was nicht allabendlich auf jeder Bierbank zum Besten gegeben würde. Nicht einmal die Behauptung ist neu, daß die Ueberlegenheit der deutschen Armee in ihren vorzüglichen Offizieren liege, denen keine andere Nation gleich vorzüglich an die Seite stellen könne — eine Behauptung, die etwas nach Eigenlob — riecht, und obenrein den Nachtheil hat, daß sie schon hundertmal in chauvinistischen Zeitungen Frankreichs und Englands geäußert hat — nur daß dort nicht die deutschen, sondern die französischen und englischen Offiziere als denen aller übrigen Völker weit überlegen hingestellt werden. Auf gleicher Höhe wie die militärische bewegt sich die politische Weisheit dieses Generals: der Zweibund und der Dreibund halten einander die Wage — England hat die entscheidende Rolle, es wird aber keine Entscheidung treffen, weil es dann die Vortheile seiner Neutralität verschmerzen würde — das ist das Tiefstimmigste, was dieser kanegießernde General leistet. Daß ein Blatt, wie die „Deutsche Revue“ solchen Matsch aufnehmen, und daß ernsthafte Blätter ihn als etwas Extras weiter verbreiten können, das stellt dem politischen Verständnis dieser Blätter und ihrer Leser allerdings ein sehr ungünstiges Zeugniß aus.

Deutsche Normal-Studenten. In Halle wurde jüngst, wie wir schon erwähnten, bei der Aufführung von Sodom's Ende durch eine Anzahl Studenten ein Theaterstandal in Szene gesetzt. Da die jungen Herren stark „angeheitert“ erschienen, so glaubte das Publikum bloß an eine allzukünftige Wirkung des Geistesfaßes. Jetzt erfahren wir aber aus einer Zuschrift an die „Magdeburger Zeitung“, daß es sich um eine Demonstration gehandelt hat, um einen „Kusruj“ an die Thatkraft der christlichen und sittlichen Männer, das Jartgefühl der Frauen und die Begeisterungsfähigkeit der Jugend, um eine kräftige That gegen die Aufführung solcher Stücke — nicht bloß gegen das einzelne Stück, sondern gegen die ganze urreizende Kunstströmung. Wir theilten gestern bereits mit, daß die „Leipziger Zeitung“ diesen Radau in Schutz genommen habe. Für uns besteht die Bedeutung des Vorganges hauptsächlich darin, daß er zeigt, wie tief ein großer Theil der deutschen Jugend aus den sogenannten „höheren Ständen“ gesunken ist, und wie vollständig ihm jener Idealismus abhanden gekommen ist, welcher den höchsten Schmuck der Jugend bildet. Freilich, auch diese

„daß — mit Respekt zu vermelden, meine Damen — die schöne Theresie abgerufen ist, zur Hochzeitsreise noch dazu.“

Dies wurde Ella zum ersten Male aufmerksam: Die schöne Theresie — sollte das vielleicht Theresie Krone sein? Aber schon im nächsten Augenblick geriethen ihre Gedanken wieder auf die Wanderschaft, und sie vernickelte ihre Tante in ein interessantes Gespräch über die Familienporträts der Rehlings und Bornstedts, welche ehram und langweilig die Hände des Saales schmückten. Wedekind wartete resignirt, bis sie fertig war; kaum aber machte Ella eine Pause, um Athem zu schöpfen, so fährt er mit einer Hast dazwischen, daß selbst Günther ein Köcheln nicht unterdrücken konnte.

„Ja, sehen Sie, meine Herrschaften, vom Doktor Wirthelbier — er soll ja seitdem so zerstreut —“

„Zerstreut? Das ist allerdings in einem hohen Grade mangelhaft,“ sagte Ella freundlich, „wenn man so zerstreut ist, daß man —“

„Sein,“ fuhr Wedekind mit erhöhter Stimme und einem vorwurfsvollen Blick fort, „daß er neulich zu einem kranken Kinde gerufen wurde — he he — die Mutter trug's auf dem Arm — ein fetter, runder Arm nebenbei — lenne die Frau wohl, 'ne Wäckerstrau —“

„Männer,“ schaltet Frau Emma entrüstet ein, „was sagst Du da?“

„Ach so, ja — Nun, die Frau hatte das Kind auf dem Arm, und der Doktor kam herein und wollte ihm nach dem Puls fühlen, und da — hehe — da verzweifelt er sich und — fühlte der Mutter nach dem Puls. Werthlos zerstreut, nicht wahr?“

„Ja, aber das war es eigentlich garnicht, was ich erzählen wollte,“ sagt er schnell, wie er bemerkt, daß Ella den Mund öffnet, aber es bißt ihm nichts.

„Entschuldigen Sie,“ wendet sie sich an ihn, „aber Sie sagten Wäckerstrau. Tante, weißt Du noch, die Wäckerstrau? Nicht, daß ich mich jemals um sie bekümmert hätte — Gott, so eine Wäckerstrau! Aber —“

Wedekind rückt unruhig auf seinem Stuhl hin und her, er will abfolnt nichts mehr von einer Wäckerstrau hören, das vorwurfsvolle „Männ“ seiner Frau klingt ihm noch in den

Ohren. Sein Gesicht drückt eine rüchichtslose Entschlossenheit aus, alle seine bewährte Höflichkeit vergehend, ruft er mit Autorität:

„Bitte, meine Gnädigste, nach Ihnen, immer nach Ihnen, aber dann auch ein bißchen geschwind, wenn ich bitten dürfte.“

„O, es war ja gar nichts von Belang,“ giebt Ella ganz verächtlich zur Antwort, und besänftigt ergreift Wedekind wieder das Wort.

(Selten ist so lange Kaffee getrunken worden in Werbern, als an jenem Nachmittag. Ernst zündet sich sogar eine frische Zigarette an, er ist ganz bei der Sache.)

„Das war es also eigentlich nicht, was ich vom Doktor Wirthelbier erzählen wollte,“ sagt Herr Wedekind mit einem geheimnißvollen Schmunzeln, „nein, sondern die allerneueste Geschichte seiner Zerstretheit. Sie ist etwas, hm, wie soll ich sagen? Entzückend für Sie, meine Damen, etwas pilant, aber „an sein do sa familie“, wie ich schon einmal zu erwähnen die Ehre hatte —“

Nach einem etwas ausgedehnten Klubabend — es war von allerlei interessanten Dingen die Rede gewesen, wie das ja leider, leider, meine Damen, unter Männern so vorkommt — der Herr Doktor Wirthelbier stand just im Begriff, seinen grauen Zylinder aufzusetzen, da kam ganz eilig des Kaufmanns Hedrich's Beirjunge angelaufen — der Kaufmann Hedrich, der nebenbei bemerkt, die hübsche Frau hat, stand gerade neben dem Doktor Wirthelbier, meine Herrschaften — der Herr dachte doch gleich nach Hans kommen, sagte der Beirjunge, die Frau Hedrich sei krank.

„Dann kommen Sie nur gleich mit, lieber Wirthelbier,“ sagte der Kaufmann Hedrich, „denn Sie wissen ja, bei dem Herzleiden meiner Frau bin ich etwas ängstlich.“

„Herzleiden, sagten Sie?“ fragt Ella „ich —“

„Ja, Herzleiden sagte ich,“ antwortet Wedekind giftig und spricht sehr laut und schnell:

„Der Herr Doktor Wirthelbier ging also mit, ging mit bis ins Schlafzimmer, entschuldigen Sie, meine Damen, bis vor das Bett. Da lag die hübsche Frau Hedrich in einem

ganz weißen Nachthemde, entschuldigen Sie, meine Damen, und hatte Herz klopfen, und der Herr Doktor Wirthelbier bückte sich und legte sein Ohr auf die Wange, wo man annimmt, daß da das Herz sitzen soll, manchmal kann man das nicht so ganz genau bezeichnen, entschuldigen Sie, meine Damen, und da mußte er wohl denken, sein Haupt ruhe auf seinem Kopfkissen, denn —“

„Wachen Sie auf, Doktor,“ sagte plötzlich —

Nun aber kam Ella nicht mehr an sich halten; schon lange hatte sie etwas in ihrem Kopfe vorbereitet, immer schon wollte sie Günther etwas sagen, wozu sie bis jetzt nicht den Muth gehabt, und nun versucht sie die Aufmerksamkeit ihres Mannes auf sich zu lenken. Sie hat sich geräuspert, hat gehustet, sie steht Günther vielsagend an, flüstert sogar seinen Namen, und als alles das nicht hilft, sagt sie laut mit plötzlicher Entschluß:

„Nicht wahr, lieber Günther, wenn man ein Herzleiden hat, soll man sich vor jedem Aerger hüten, soll im Rechte gleichgestimmter Seelen ruhig und heiter leben und Geseh und Körper pflegen. Nun, der Doktor hat gesagt, ich hätte ein Herzleiden, und nicht wahr, lieber Günther, Du kommst jetzt mit mir zurück nach Stuttgart, damit ich ganz meiner Gesundheit leben kann?“

„Sicherlich nicht, Ella,“ antwortet Günther ohne Bögeren, aber sehr gelassen, nur zeigt sich ein eigenthümlicher, breannbrother Fleck auf seiner rechten Wange — wer ihn genau kennt, weiß, daß er sehr erregt ist — Da wirst Dich erinnern, daß ich Dir bei meiner Abreise auch einandersehte, wie eine zeitweilige Trennung uns Beiden Noth thate. Nun, sie scheint mir jetzt noch wünschenswerther.“

Eine bange Pause tritt ein. Ella ist vor Aerger dunkelroth geworden, Frau Hedrich schüttelt mißbilligend den Kopf; Emma steht bestürzt, Gertrud verlegen drein; aber Heß' Gesicht geht ein Leuchten, dem eine tiefe Blässe folgt. Wedekind steigt mit großer Betäubung ein, daß seine Erzählung verpufft und die Pointe verdorben ist und Ernst würde entschieden „Lillibullero“ gepfiffen haben, hätte er die Ehre genossen, Tristram Chandy's Uncle Toby näher zu kennen.

Salle'schen Radanfuhren haben ihre Ideale, aber es sind die Ideale des Städler! —

Die sächsischen Reaktionen sind, um Liebknecht aus dem Landtage zu schaffen, auf ein charakteristisches Mandat verfallen. Sie stellen die Theorie auf, durch seinen Verzug nach Berlin-Charlottenburg habe derselbe seinen Wohnsitz in Sachsen verloren, und infolge dessen sei sein Mandat ungültig. Ein von dem sattem bekannten Herrn Mehnert eingereichter und von etwa zwei Tugend konservativer Landtags-Mitglieder unterstützter Antrag fordert das Landtags-Präsidium und die sächsische Regierung auf, die Frage der Gültigkeit des Liebknecht'schen Mandates zu prüfen. Es ist dies das würdige Seitenstück zu dem einseitigen Vorgehen der nämlichen Gesellschaft gegen Bebel, dem die Wählbarkeit deshalb bestritten wurde, weil er persönlich nicht genug Steuern bezahle.

Was auch immer das Schicksal des Mehnert'schen Antrages sein möge, er wird ein Schlag ins Wasser sein — oder richtiger ein Schlag, der auf seine Urheber zurückfällt.

So hatten wir gestern Abend geschrieben. Und heute können wir sagen: Der Schlag ist auf die Urheber zurückgefallen. Als der Antrag diesen Morgen in der Kammer zur Verathung kommen sollte, war der Antragsteller, Herr Mehnert, nicht am Platze. Wohl aber ein Verlegenheits-Telegramm, in welchem er, unter Vorchiebung wichtiger (Kneip.?) Geschäfte in Berlin die Abhebung des Antrages von der Tagesordnung befürwortete. Unfassbar lange Gesichter auf den Bänken der — Rechten und noch länger wurden die Gesichter, als Liebknecht sich erhob und energisch gegen jede Verögerung protestirte und sofortige Beschlußfassung forderte. Von verschiedenen Abgeordneten wurde hierauf die Verweisung des Antrags vor die gesetzgebende Deputation beantragt — ein Antrag, dem auch die Sozialdemokraten sich anschlossen und der auch einstimmig angenommen wurde, nachdem Liebknecht, ohne in die Rechtsfrage des Näheren einzugehen, kurz seine persönliche Stellung zur Sache klar gelegt und auf möglichst rasche Erledigung gedrungen hatte. — Triumphirend waren die Mehnert'schen in den Sitzungssaal eingezogen und mit hängenden Köpfen schlichen sie hinaus. Ihr Gebiß ist nicht stark genug für die Rufe, die sie knochen gewollt. — Daß Herr Mehnert, der sich wieder so groß in der Rolle des unanterrillbar gezeigt hat, sich dem Gegner, welchen er zum Kampfe herausgefordert, nicht stellt, ist beiläufig nicht zum Verwundern — ist besagter Biedermann doch ein heftiger Anbeter des Fürsten Bismarck, der in diesen Praxianen ja Meister ist. Es bewahrheitet sich da wieder der alte Spruch: tel maître tel valet, wie der Herr so der Knecht. —

Das unanständige, jeder guten Lebensart und Sittlichkeitslehre fremde Benehmen eines Theils (nicht aller, was ausdrücklich festgesetzt ist) der sächsischen Konservativen gegenüber den sozialdemokratischen Abgeordneten spiegelt sich wieder in dem Hassenbuden der amtlichen „Leipziger Zeitung“. Ueber Liebknecht, der in seiner Rede eine sehr scharfe und umfassende Kritik übte, schimpft das genannte Blatt seit einem vollen Monat in so pöbelhafter Weise, daß aus der Mitte der konservativen Leser selbst Protest erhoben und die Nichtigkeit der Angaben und Berechnungen Liebknecht's, von denen auch nicht eine einzige widerlegt werden konnte, bekundet worden ist. Von der scholten Haltung des Blattes anlässlich der Landtags-Verhandlungen über den Buchdruckerstreik haben wir bereits geredet. Vorgestern hat nun die „Leipziger Zeitung“ die bodenlose Frechheit gehabt, den Abgeordneten Geiger einen „Lügner“ zu nennen, weil derselbe im Landtag das Vorhandensein des Typhus im Erzgebirge konstatiert hatte und zwar auf Grund einer Notiz, die drei Tage vorher von der „Leipziger Zeitung“ selbst gebracht worden war! Und mit solchem Volk muß man sich herumschlagen!

Bei der gestrigen Reichstagswahl in Silberstein an Stelle des verstorbenen westfälischen Abgeordneten Frhr. v. Hake erhielt der nationalliberale Kandidat Sander 3752, Bauermeister, der von den Welsen akzeptirte Centrumskandidat 4659, Bertram (Sozialdemokrat) 3398, Duenkel (Freisinnig) 1712, Dehmann (Antifemist) 1547 Stimmen. Aus einigen Ortschaften steht das Wahlergebnis noch aus. Es kommt also zur Stichwahl zwischen Sander und Bauermeister. —

Es erfolgt ein allgemeiner, plötzlicher Ausbruch vom Kaffeetisch und die Familie zerstreut sich. —

Ich habe mir zwar, wie Ihr wißt, vorgenommen, diesen verhängnisvollen Tag bis zum Abend in strikter Reihenfolge zu beschreiben, aber, wie so häufig, bin ich nicht im Stande, diesen Plan mit der nöthigen Energie durchzuführen.

„Ich haste Eure „Energie?“ Was ist überhaupt „Energie?“

Erinnert Ihr Euch, daß Ernst Rehling erzählte, es hätte bei Norberg's am Abend von Ella's Ankuft einen richtigen Ehezwist gegeben?

Es ist etwas Hässliches um ein zankendes Ehepaar, aber —

Günther Norberg steht am Fensterrahmen seines Zimmers und blickt auf die Wiese hinaus; der Mond spiegelt sich in dem ruhig gleitenden Strom, wie ein seltsames Weib im Auge des Geliebten.

„Gold' helles Mondenlicht war es damals, ja,“ und Günther verzicht ganz und gar, daß Ella dort großdäufel auf der Chaiselongue ruht und ihn mit stehenden, bösen Augen beobachtet.

„Ach, ist es denn möglich,“ denkt er weiter, „möglich noch, so zu lieben? Ja, ein alter Mann, wenn nicht an Jahren, so doch im Herzen? Wohl gerade deshalb — weil ich Jahre, lange Jahre gesucht, unbewußt, ohne zu finden und darüber alt geworden bin, und jetzt — o ja, jetzt habe ich — Dich!“

Und nun halte ich Dich fest, und sollten wir darüber zu Grunde gehen. —

Nein, nein, nicht sterben — Leben und mit Dir, ja! Günther wendet sich, da fällt sein Blick auf Ella —

„Nun?“ sagt sie, „was hast Du mir zu sagen, Günther Norberg?“

„Weshalb laßt Du Ella?“ fragt Günther zurück.

„Ja,“ sie wirft ihm den Brief Therese Crone's zu, und er liest ihn gleichmüthig. Er hat es längst aufgegeben, sich zu wundern.

(Fortsetzung folgt.)

Die Reichstagswahl in Bayreuth am 15. Dezember ergab folgendes amtlich festgestellte Resultat. Abgegeben wurden insgesamt 13784 Stimmen, davon erhielten Dr. Cassermann, Rechtsanwalt in Bayreuth (natlib.) 7391 Stimmen, Dr. Aug. Papellier, königl. Regierungsrath in Bayreuth (dir.) 4338 Stimmen, Georg Frank, Bildhauer in Nürnberg (Soziald.) 2043 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Bei den allgemeinen Wahlen im Februar 1890 fielen auf den nationalliberalen Kandidaten 6925, auf den freisinnigen 8071, auf den Sozialdemokraten 1102 Stimmen. —

Der nationalliberale Wahlsieg in Bayreuth dürfte wohl durch den „ordnungsfreundlichen“ Uebereifer verschiedener Ortsvorstände, welche mitten im Reiche die Autonomie der Kommune proklamirten und ein „Hausrecht der Gemeinde“ ausstellten, vermittelst dessen sie unliebsame Versammlungen verhinderten, in Frage gestellt werden. Der Vorgang in der Gemeinde Langendorf, über den wir gestern unter „Korrespondenzen und Partei-nachrichten“ berichteten, wonach ein Gemeindecatholischer wurde, einen sozialdemokratischen Agitator nicht auftreten zu lassen, und dieser, falls er doch erschiene, mit Anwendung des Hausrechts der Gemeinde bedroht wurde, soll nicht vereinzelt dastehen. Die Wahl könnte also wohl nicht ohne Erfolg angefochten werden. —

Der Bochumer Ober-Bürgermeister Volkmann erläßt folgende Bekanntmachung:

In der von einer größeren Versammlung am 11. Dezember dieses Jahres zu Bochum beschlossenen Protest-Resolution gegen die hiesige „Westfälische Volkszeitung“ wird das bisherige Verfahren der letzteren in energischer Weise als ein friedensstörendes, verheerendes und nicht länger zu duldenes gekennzeichnet und das Einschreiten der Behörden dagegen herausgefordert. Obwohl ich der Ueberzeugung bin, daß derselbe Vorwurf auch manchen journalistischen Gegner der „Westfälischen Volkszeitung“ trifft und es deshalb richtiger gewesen wäre, dies gleichfalls in obiger Resolution zum Ausdruck zu bringen, bin ich doch an den Resolventen der durch dieselbe direkt angegriffenen Zeitung, Herrn Fasangel, mit der persönlichen Anfrage betraut, ob er seinerseits nicht dazu beitragen wolle, daß den bisherigen so unheilvoll gewordenen Zuständen des erbitterten Feindes in den Zeitungen ein Ende gemacht werde. Derselbe hat mir sofort entgegnet, daß es durchaus seinen Wünschen entspräche, wenn bis zur gerichtlichen Entscheidung der schwebenden Untersuchungsanträge kein Wort mehr über dieselben veröffentlicht würde, und mir zugleich das selbe Versprechen gegeben, seinerseits fortan zu schweigen, sofern auch von seiner gegnerischen Seite in den hiesigen und auswärtigen Blättern Stillschweigen beobachtet und namentlich jeder weitere Angriff gegen seine Person und die von ihm redigirte Zeitung unterlassen werde. Zudem ich Obiges hierdurch veröffentlichte und dabei bemerke, daß der Verleger des hiesigen „Rheinisch-Westfälischen Tageblattes“ mir gegenüber ein gleiches Versprechen abgegeben hat, richte ich nunmehr im Interesse des öffentlichen Friedens hiesiger Stadt an alle wohlgeleiteten Einwohner die dringende und ergebene Bitte, dafür sorgen und wirken zu wollen, daß sowohl in den hiesigen als auch in den auswärtigen Blättern nichts mehr über die zur Zeit schwebende Untersuchungsangelegenheit und die in Frage kommenden Personen verlautbart werde.

Die „Protestversammlung“ trifft hiermit die beste Verurtheilung. —

„Zum Tode verurtheilt.“ Unter diesem Titel hat der Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Schneider-Innungverbandes und des Provinzial-Bundesamts für Westfalen, Schneidermeister Möller, eine Broschüre erscheinen lassen, in welcher er für die durch Verweigerung der Zwangsinnungen und des Befähigungsnachweises zum Tode verurtheilte Plüstererei den Grabstein aufstellt. Als wenn diese nicht längst tot war, und der Versuch, sie künstlich wieder zu beleben, nur ein gespenstiges Scheinwesen hervorrief. —

Der russische Nothstand zeigt sich auch in den ungeheuren Steueransfällen. Ein Blatt im Gouvernement Woronesch theilt mit, daß dort im letzten September nur 614484 Rubel Steuern eingegangen sind, 670704 R. weniger als im September 1890. Im Oktober ist der Ausfall noch größer gewesen, denn es gingen nur 521361 R. ein, 795702 R. weniger als im Oktober des Vorjahres. Der „Westnik Finanzow“ behauptet, daß das Land bis zum 1. Juli künftigen Jahres, wo man schon auf einen Ernte-Ertrag rechnen kann, vollaus sicher gestellt sei. Der Vorrath an Weizen, Gerste und Mais sei beträchtlich größer, als der durchschnittliche zehn-Monatsbeitrag, während die Hafer- und Kartoffelvorräthe ihm so ziemlich entsprächen, und nur Roggen ein starkes Defizit aufweise. Der zehn-Monatsbeitrag an Roggen stelle sich durchschnittlich auf 591186000 Pud, der Rest des Roggenvorraths aber, der nach Abzug des Saatkorns, des Bedarfs der Brauereien und des Exports übrig bleibe, mache 504680000 Pud aus, was also ein Defizit von ca. 85 1/2 Millionen bedeute, die durch andere Kornsorten gedeckt werden müssen. Dem gegenüber glaubt der „Westnik Finanzow“, die derzeitigen hohen Preise nur damit erklären zu können, daß die Vorräthe im Lande ungleichmäßig vertheilt seien, daß die Verordnungen des Reichs sich veränderten hätten, indem frühere Exportgouvernements sehr selbst importiren mußten und daß in einzelnen Gegenden die Nachfrage sehr groß geworden sei.

Wenn nur nicht die Thatsachen allen Beschönigungsversuchen widersprechen! —

Korrespondenzen und Parteiachrichten.

In einer stark besuchten Versammlung protestirten die Sozialdemokraten Dreiecks gegen die im Landtage vom Regierungsvorsteher Geh. Rath Häve in Sachen des Buchdruckerstreiks geäußerte Behauptung, Sozialdemokraten seien keine zuverlässigen Arbeiter. In der betreffenden Resolution, welche einstimmig angenommen wurde, klären unsere Preddener Parteigenossen den Herrn Geheimen Rath über das Naive seiner Behauptung mit dem Hinweis genügend auf, daß sich die Mehrzahl der sächsischen Bevölkerung durch ihre Stimmabgabe bei den Reichs- und Landtagswahlen zum Sozialismus bekannt hat; weiter protestirte die Versammlung entschieden gegen derartige öffentliche Beleidigungen ganzer Bevölkerungstheile durch einen Beamten, welcher im Solde des gesammten Volkes steht, sowie gegen die von demselben Herrn ausgeprochene Drohung, daß keiner der in der Landtagswahl Buchdruckerstreik ausfindig gewordenen Buchdrucker wieder beim

amtlichen „Journal“ beschäftigt werden würde, da die betreffenden Buchdrucker lediglich von dem ihnen nach § 152 der R.-O. zustehenden Rechte Gebrauch gemacht haben und deshalb nicht mit Arbeitsauschluss zu bestrafen sind. Die Versammlung erwartete von der sächsischen Regierung, daß sie den Herrn Geh. Rath rekrusirte und der beleidigten Bevölkerung Genugthuung verschaffe. Weiter erklärte man die Beschäftigung von Soldaten in einer Dreierlei für eine schwere Schädigung der Arbeiterinteressen zu Gunsten der Arbeitgeber und protestirte gegen die Verwendung von Soldaten zur Herstellung von Druckarbeiten, gab auch der Erwartung Ausdruck, daß die Soldaten sofort zurückgezogen werden würden.

In Magdeburg fand in einer öffentlichen Versammlung die Gründung eines Vereins der „Unabhängigen“ statt. Von Seite unserer Genossen Lanau, Bremer und einiger Anderer wurde der Gründung des neuen Vereins widersprochen. Dieser Widerspruch blieb aber ohne Erfolg, denn, wie der Führer der Magdeburger „Unabhängigen“, R. Schulz, ausführte, sei es gleichgültig, ob die sozialdemokratische Partei in Trümmer zerbräche, wenn nur das Proletariat zu seinem Rechte komme. Dies aber geschieht dadurch, daß auch in Magdeburg eine Stätte für „unabhängigen Kräfte“ gegründet wird. Hoffentlich kümmern sich in Zukunft unsere Magdeburger Genossen um das Treiben der Unabhängigen nicht mehr, das hi die einzig richtige Behandlung, welche diese Dexten verdienen.

Angesehene Damen in Fiedal bei Silberstein haben am vorigen Sonntag 7 unserer Parteigenossen, welche anlässlich der Reichstags-Nachwahl Flugblätter und Stimmzettel verbreiteten, brutal mißhandelt. Gegen die feigen Menschen — sie traten in einer Stärke von 40—50 Personen gegen die 7 Sozialdemokraten auf — wird, sobald ihre Namen ermittelt sind, strafgerichtlich vorgegangen werden.

Eine Frauenversammlung in Stettin, welche äußerst zahlreich und zwar überwiegend von Frauen besucht war, beschloß nach einem Referat der Frau Köhler aus Hamburg die Errichtung einer Filiale des Zentralvereins der Fabrikarbeiterinnen.

Polizeiliches, Gerichtliches etc.

In Raitz bei Treseben verbot die Amtshauptmannschaft eine für den 27. September angemeldete Versammlung, weil der Garten, in welchem dieselbe stattfinden sollte, an zwei verkehrsreichen Straßen liegt und nur 30 Personen fassen. Da der Garten 450 Quadratmeter Flächeninhalt hatte, reichte der Einbruch bei der Amtshauptmannschaft Beschwerde ein und bat um schriftlichen Befehl. Die Amtshauptmannschaft wies den Beschwerdeführer in allen Punkten ab. Eine zweite Versammlung, welche unmittelbar nach der ersten angemeldet wurde und auf einem Grundstück stattfinden sollte, das Tausende von Menschen fassen konnte, wurde verboten, weil der Amtshauptmannschaft nicht genügend Gendarmen zur Verfügung ständen, um die Ordnung gemäß erhalten zu können.

In Charlottenburg wurde der Genosse Bernice in einer Versammlung verhaftet, als er unter irrtümlicher Auffassung des Kammergerichts-Urtheils über Zellersammlungen zu einer Teilerfassung für die streikenden Buchdrucker wiederholt auftrat, trotzdem der überwachende Polizeibeamte die Vornahme der Sammlung für unzulässig erklärt hatte.

Der Schriftsteller Peas, Redakteur des Dessauer sozialdemokratischen Parteiorgans, ist nach der Magdeburger Zeitung, wegen Beleidigungen verhaftet worden, deren er sich in Magdeburger Versammlungen angeblich schuldig gemacht haben soll.

Aus Frankfurt a. O. berichtet die dortige „Volksstimme“, daß der frühere Redakteur dieser Zeitung, Koeller, jetzt Redakteur der „Sächs. Arbeiterzeitung“, welcher im Zentralgefängnis Kottbus eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe wegen Beleidigung zweier Pastoren verbüßt, zu einer ebenfalls wegen Beleidigung durch die Presse in Frankfurt a. O. am Dienstag stattgehabten Gerichtsverhandlung geschickten nach Frankfurt a. O. gebracht worden ist. Die Schmach, in diesem Zustand durch die Stadt geführt zu werden, wurde ihm nur dadurch erspart, daß ihm einige Parteigenossen, welche ihn an der Bahn erwarteten, eine Lokale besorgten. Jene Maßregel ist um so auffälliger, weil — wie die „Volksstimme“ weiter berichtet — die Kaution von 6000 M., welche bei Koeller's Inhaftirung zu seiner Freilassung hinterlegt wurde, heute noch nicht zurückgezahlt, sondern dem Hinterlager der Kaution mitgetheilt worden ist, daß dieselbe erst nach der Verbüßung der Strafe zurückgezahlt werden soll.

Wir hoffen, daß das Justizministerium dafür sorgt, daß solche unzulässige Behandlung der angesehnen Zeitungsredakteure endlich abgeschafft wird. In der Gerichtsverhandlung wurden Koeller, sowie die Parteigenossen A. Schramm und Karl Behrend übrigens freigesprochen.

Drei Monate Gefängnis wurden dem Redakteur Groth von der Bielefelder „Volksstimme“ auferlegt, weil er in der Schilderung einer gestörten Laftakademie sowohl Anordnungen der Obrigkeit wesentlich entstellte haben soll, um diese Anordnungen verächtlich zu machen, als auch den Landrath des Kreises Bielefeld beleidigt hätte. Wegen Beleidigung des Brautweber Gendarmen Wilms wurden Groth weitere 14 Tage Gefängnis auferlegt.

Genosse Theis in Hamburg war des Vergehens wider die öffentliche Ordnung (§ 180 Str.-G.-B.) und wegen groben Unfugs (§ 360 11) angeklagt, weil er in Bezug auf erstes Vergehen in einer Langenfelder stattgehabten Versammlung bei der Besprechung des Parteiprogramms etwa folgendes gesagt haben sollte: Die Arbeiter wurden von allen Seiten an der Wahrnehmung ihrer Rechte gehindert, dies geschähe vom obersten Staatsbeamten bis zum Gendarmen herab; die Schmeerebäuche und die „von Gottes Gnaden“ deuteten die Arbeiter aus; für die Arbeiter solle Keiner, sie müßten also für sich selbst sorgen u. s. w. Der grobe Unfug wurde darin gefunden, daß Theis in einer Theilerfassung der Versammlung bei der Erörterung des Parteiprogramms, welcher die Religion zur Privatangelegenheit erklärt wissen will, gesagt haben sollte: die Religion ist Blauder, Christ und Sozialdemokrat sind Gegenstände wie Wasser und Feuer. Wegen dieses letzteren Vergehens hatte die Staatsanwaltschaft ihn auch der Beschimpfung der christlichen Religion bezichtigt (§ 160), Strafammer und Oberlandesgericht erklärte aber, daß nur grober Unfug vorliege. Das Landgericht Altona erkannte in sämtlichen Punkten auf kostenloser Freisprechung, der Staatsanwalt legte dagegen Berufung ein, das Reichsgericht verwarf aber dieselbe u. a. mit der Begründung, daß der Thatbestand des § 180 Strafgesetzbuchs sowohl objektiv wie subjektiv eine auf Gewalthätigkeiten angezielnde Tendenz erfordert, und daß, sobald der Inhaftirte erklärt, Angeklagter habe, weder an drücklich, noch nach dem erkennbaren Sinn seiner Worte zu Gewalthätigkeiten angezettelt, der Thatbestand hinsichtlich der Lässigkeit der Verabredung des im § 180 Strafgesetzbuchs vorgesehenen Thatbestandes, wie es die Staatsanwaltschaft unterliehen zu wollen scheine, sei kraftlos. Was sodann den Thatbestand des Religionsvergehens im Sinne § 166 des Strafgesetzbuchs anlangt, so bedürfte es keiner Auseinandersetzung, daß das angefochtene Urtheil, wenn es die gegen Religion und religiöse Sittengesetze gerichteten Neugierigen anders anlegte, als dies geschehen, darin beschimpfende Angriffe gegen christliches Kirchenwesen hätte erkennen können. Von irgend welcher Nothwendigkeit, die Worte objektiv und subjektiv so aufzufassen, wie dies die Staatsanwaltschaft beanspruchte, könne nicht die Rede sein. Auf dem Boden des für erwiesenen Inhabits der Inkrimination der Verurteilung sei die Nichtanwendung des § 166 des Strafgesetzbuchs rechtlich nicht zu beanstanden. Endlich entspreche auch die Verurteilung des Thatbestandes groben Unfugs den vom Reichsgericht anerkannten Grundätzen.

Theater.

Sonntag, den 20. Dezember.
Spernhaus, Lohengrin.
 Montag: Cavalleria rusticana. —
 Vorher: Doktor und Apotheker.
Schauspielhaus, Der neue Herr.
 Montag: Die Bißte, Die Prüfung.
Festung-Theater, Die Großstadtluft.
 Montag: Satisfaktion, Cavalleria rusticana.
Deutsches Theater, Die Mitschuldigen. Vorher: Die Kinder der Erzellen.
 Montag: Hamont.
Berliner Theater, Der Vater Erbe.
 Montag: Sean.
Residenz-Theater, Madame Mon-gobin.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Wallner-Theater, Zimmer zerstreut!
 Hanni weint — Hanni lacht.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Friedrich-Wilhelmsstadt, Theater, Der Rigeunerbaron.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Thomas-Theater, Frögende Wälder.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Grand-Theater, Zimmermann's Sene.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Reichshaus-Theater, Der Matten-länger von Hameln.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Adolph Ernst-Theater, Der große Prophet.
 Montag: Keine Vorstellung.
Lieserplatz-Theater, Schwarze Brüder.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Fernpalast, Spezialitäten-Vorstellung, Gebrüder Richter's Variété, Spezialitäten-Vorstellung.
Theater der Reichshallen, Spezialitäten-Vorstellung.
Winter-Garten, Spezialitäten-Vorstellung.
Konkordia-Palast-Theater, Spezialitäten-Vorstellung.
Kaufmann's Variété, Spezialitäten-Vorstellung.
Eiskeller, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.

Gratweil'sche Bierhallen.

Kommandantenstr. 77-79.
 Heute sowie täglich:
 Auftreten der
Hamburger Gaudebrüder
 Konzert- und Klouplettsänger.
 Anfang Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags
 6 Uhr. Entree: Wochentags 10 Pf.,
 Sonntags 25 Pf.
 Empfehle meinen berühmten Mittags-
 tisch à la Duval, 3 Regalbahnen
 6 Billards, 2 Säle. 1169L

Stablflement Buggenhagen
 am Moritzplatz.
 Täglich:
Unterhaltungs-Musik.
 Direktion J. Rödmann.
 Dienstag und Freitag: Walzer-Abend.
 Großer Frühstücks- und Mittagstisch.
 Spezial-Ausgang von Papenhof
 Export-Bier, Seidel 15 Pf.
 641. F. Müller.

Castan's Panopticum
 Friedrichstr. 165, Ecke Behrenstr.
Viele Neuheiten!
 Castan's Irrgarten.
 Schreckens-Kammer.
 Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
 Geöffnet von 9 Uhr früh bis 10 Uhr Ab.

Passage-Panopticum
 im
Theater-Saal:
 Ein Weihnachts-Märchen
 von Dr. J. Lohmeyer.
 Musik v. Th. Krause.
 Ohne Extra-Entree.

Präuser's anatomisches MUSEUM
 Kommandantenstr. 80-81.
 Ziel Neues Tagl. von früh 9 b. Ab. 10
 für erwachs. Herren.
 Dienstag u. Freitag: Damentag.
 Entree 50 Pf., Militär 25 Pf. [142L]

Aktien-Brauerei Friedrichshain
 Heute, Sonntag:
 Grosses
 Instrumental-
 Konzert
Arnold.
 Anfang 4 1/2 Uhr.
 Eintritt 30 Pf.
 Programm unentgeltlich. 1744L

Circus Renz.

Parlstraße.
 Sonntag, den 20. Dezember 1891:
2 Vorstellungen.
 Nachmittags 4 Uhr (ein Kind frei):
Leben und Treiben auf dem Eise.
 Großes Kunststück mit Pallo, ar-rang, u. inszenirt v. Direktor E. Renz.
 Abends 7 1/2 Uhr: **„Auf Seigeland“**
 oder: **Edbs und Plath.**
 Große hydrologische Kunststück-Pantomime in 2 Akten mit National-Tänzen (60 Damen), Aufzügen u. s. w. Dampf-schiff- und Boot-fahrten, Wasser-fällen, Riesen-Fontainen mit allerlei Lichteffekten u. ar-rangirt und inszenirt vom Direktor E. Renz.
 In beiden Vorstellungen Auftreten der vorzüglichsten Künstlerinnen und Künstler, sowie Reiten und Vorführen der bestbesetzten Schul- und Freizeits-pferde. Komische Entrées und Inter-mezzos von sämtlichen Klownen.
 Täglich: **„Auf Seigeland.“**
 E. Renz, Direktor.

W. Gründel's Gasthaus, S., Dresdenerstraße 116.

Arbeitsnachweis und Verlehr der
 Maler, Buchbinder, Metallarbeiter,
 Töpfer, Drechler, Sattler, Gärtner
 und Schuhmacher. 1499L
 2 Billards, Vereinszimmer und Saal.
 Empfehle mein Weiß- u. Weißbier-
 Lokal, sowie Vereinszimmer
 mit Piano. Friz Engelhardt,
 Friedensstraße 78. 550b

Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.

2 grosse Matinéen!

Am ersten Weihnachts-Feiertag: Brauerei Friedrichshain.
 Am dritten Weihnachts-Feiertag: Berliner Bod-Brauerei.
 Die Musik wird von Mitgliedern der „Freien Vereinigung der Juvil-Gerufsmusiker“ unter Leitung des Herrn G. Schonert ausgeführt.
 Entree 30 Pf. Anfang präz. 12 Uhr.
 Der Reinertrag ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt.
 Billets sind in allen mit Plakaten belegten Handlungen zu haben.
 148/8 Der Vorstand.

Böhmisches Brauhaus,

Landsberger Allee 11-13. Landsberger Allee 11-13.
 Freitag, den 25. Dezember 1891
 (1. Weihnachts-Feiertag):
Große Wohlthätigkeits-Matinee
 für einen verunglückten Genossen,
 arrangirt von den Vertrauensleuten des
4. Berliner Reichstags-Wahlkreises
 (Osten),
 unter gütiger Mitwirkung des Gesang- und Musikvereins „Firmitas“ und der Gesangsvereine „St. Urban“ und „Emeralda“ (Mitglieder des Arbeiter-Sängerbundes), unter Leitung des Herrn Gutan, sowie unter Mitwirkung der Kostümbourette Fräulein Müller, des Charakterkomikers Herrn Schenk und der beiden Tanzkomiker Gebrüder Vellini.
 Anfang präzise 12 Uhr. Programm 30 Pf.
 Um recht zahlreiche Beteiligung werden alle Parteigenossen ersucht.
 Billets sind in allen bekannten Lokalen des Ostens und bei den Ver-trauensleuten Rob. Wengels, Koppenstraße 41, und Baumgarten, Posten-straße 4, zu haben. 391/12

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler.

Freitag, den 25. Dezember (1. Weihnachtst-Feiertag):
Grosse Matinée
 in Kaufmann's Variété (Alexander-Platz)
 zur Unterstützung
 hilfsbedürftiger kranker Kollegen und deren Familien.
 Billets sind auf allen Zahlstellen zu haben.
 Entree 30 Pfg. Anfang 12 Uhr.
 800/10 Das Komitee.

Berliner Ressource, Kommandantenstr. 57.

Sonntag, den 27. Dezember (3. Weihnachtst-Feiertag):
Großes Weihnachts-Vergnügen
 der Schneider und Schneiderinnen Berlins,
 bestehend in **grossem Konzert**, ausgeführt von der verstärkten Hans-lapelle unter Leitung ihres Dirigenten A. Campl.
Grosse Verloosung,
 wozu jedes Kind beim Eintritt ein Loos gratis erhält. Darauf: **Tanz-Kränzchen**, arrangirt von der Agitations-Kommission. — Während der Kaffeepause: **Vorträge.**
 Eröffnung 4 1/2 Uhr. Anfang 5 1/2 Uhr.
 Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pfg. nach.
 Billets à 30 Pf. sind bei den bekannten Kollegen, in allen mit Plakaten belegten Handlungen, und ausserdem im Zentral-Arbeitsnachweis und An-sunfts-Bureau, Markgrafenstraße 88, zu haben.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein 179/4
Die Agitationskommission.

Circus G. Schumann.

Friedrich-Parl-Str., Ecke Parltstr.
 Sonntag, den 20. Dezember 1891:
Zwei große Circus-Vorstellungen.
 Nachmittags 3 1/2 Uhr, Abends 7 1/2 Uhr.
 Beide Vorstellungen sind mit ver-schiedenen glänzenden Programmen ausgestattet. In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher Reittänzerinnen u. Reittänzer. Reiten u. Vorführen der bestbesetzten Schul- u. Freizeits-pferde. Komische Entrées sämtlicher Klownen. In der Nachmittags-Vor-stellung hat jeder Besucher das Recht, auf das von ihm gelöste Billet ein Kind unter 10 Jahren frei mitzuge-fahren.
 In beiden Vorstellungen Gastspiel der weltberühmten Colibri-Truppe, die neben Meistern Menschen der Welt, in ihren Gesang- und musikalischen Vorträgen, Pantomimen u. In der Abendvorstellung: Die Abfahrt vom Corps de ballet-Pall mit der Droschke No. 1001. Zum Schluss: **Circus unter Wasser.** „Eine ländliche Ge-schichte.“ Große komische Original-Wasser-Pantomime.
 Morgen große Vorstellung mit neuem Programm. Gastspiel der Colibri-Truppe. Circus unter Wasser. „Eine Nacht in Venedig.“
 Parteigenossen empfehle den Besuch meiner Schankwirtschaft und ein großes Vereinszimmer als Zahlstelle.
 Edmund Reuter, Schweinmörderstr. 45.
 Dr. Hoersch, homöopath. Arzt
 Artilleriestr. 27. 8-10, 5-7, Sonnt. 8-10.

Fahrgesellschaft der in Buchbindereien und verwandten Betrieben beschäftigten Arbeiter.

Montag, den 21. Dezember, Abends präzise 9 Uhr,
Vereins-Versammlung
 in Feuerstein's Salon, Alte Jakobstr. 75.
 Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Lütgann über: „Der Darwinismus und seine Konsequenzen für die menschliche Gesellschaft.“ 2. Verschiedenes und Fragekasten.
 Wir machen hiermit bekannt, daß am 31. Dezember in oben genannte Lokal ein **Sylvester-Kränzchen** veranstaltet wird. Billets dazu, Herren 40 Pf., Damen 20 Pf., sind in der Versammlung, sowie im Arbeitsnachweis, Dresdenerstraße 116, zu haben. Um zahlreiche Beteiligung bittet
 97/1 Der Vorstand.

Achtung Steinmehrer!

Große Innungs-gesellen-Versammlung
 am Sonntag, den 20. Dezember, Vorm. 10 Uhr, im Viktoria-Saal, Verlebergerstraße 13.
 Tages-Ordnung:
 1. Berichterstattung über die Verhandlungen mit der Meisterschaft
 2. Wahl eines Ausschuss-Mitgliedes.
 3. Besprechung über eine etwaige Weihnacht-Bescherung der Waisen verstorbenen Kollegen.
 4. Verschiedenes.
 600b Der Ausschuss.

Ethische Gesellschaft.

Sonntag, den 20. Dezember, Abends 6 1/2 Uhr, Grenadierstraße 33, bei
 Seefeld, Vortrag des Herrn Metzner über:
„Weihnachten und ihre Bedeutung.“
 Nach dem Vortrag:
gesellige Unterhaltung und Tanz.
 Gäste, Damen und Herren, willkommen. 890/20

Achtung! Achtung!

Den Mitgliedern des Fachv. der Musik-Instrumenten-Arbeiter zur Nachricht:
 Sonntag, den 27. Dezember (3. Weihnachtst-Feiertag):
Weihnachts-Vergnügen
 in „Robert's Festsaal“, Benth-Strasse Nr. 21-23.
Ball, Verloosung, Kinderbescherung.
 Nur für Vereins-Mitglieder und deren Angehörige.
 Anfang 6 Uhr.
 Billets à 30 Pfg. sind zu haben bei den Mitgliedern des Vereins, sowie am 3. Feiertag bei Robert im unteren Restaurant. 435/1

Schwarzer Adler, Friedrichsberg.

8 Min. vom Stadtbahnhof. Gaststube der Pferdebahn.
 Am 25. Dezember (1. Weihnachtst-Feiertag):
Gr. Konzert u. Theatervorstellung.
 Arrangirt vom
Arbeiter-Bildungsverein für Friedrichsberg u. Umgegend.
 Unter gütiger Mitwirkung des Arbeiter-Gesangsvereins „Hoffnung“ zu Friedrichsberg (Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes).
 Auftreten des ersten Sologängers **Gustav Gross** und anderer bewährten Spezialitäten. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Herrn Wornicko.
 Nach der Vorstellung **Ball.** Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pf.
 Billets sind zu haben bei P. Weiskopf, Gärtelstr. 12, I.; D. Schulze, Wartenburgstr. 62, II.; W. Schimpe Kronprinzenstr. 26, III.; B. Lange, Wartenburgstr. 68.
 Freunde und Gönner des Vereins ladet freundlichst ein
 627b Das Komitee.

„Die Geissler“

(Fortsetzung des Pfaffenpiegels).
Lesebuch für Kinder aufgeklärter Eltern.
 75 Pfennig.
 Ferner kommt in einigen Wochen zur Ausgabe aus dem Verlage von J. H. W. Dietz in Stuttgart: **Blos, Die deutsche Revolution und Die Gleichheit.** Organ für die Interessen der Arbeiterinnen.
 Am Heft 1 dieser Neuheiten sofort nach Erscheinen überall hin, auch in die Umgegend von Berlin frei ins Haus expediren zu können, bitten wir alle Interessenten um bald gefällige Uebersendung ihrer Bestellungen.
Th. Mayhofer Nachf.,
 17113 Sozialdemokratische Buchhandlung,
 Berlin, Weinbergweg 15 b.

Cigarren Cigaretten Tabaklager N. Jafforke

Junkerstr. 1 (Ecke Markgrafenstr.)
 bringe Freunden und Genossen bestens in Erinnerung. 1553L

Verband Deutscher Zimmerleute.

Lokalverband Berlin.
 Morgen, Montag, den 21. Dezember, Abends 8 Uhr,
 im Lokale „Königshof“, Bülowstraße 37:
Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag über Slaventhum und freie Arbeiter. 2. Das Antwort-schreiben des Hauptvorstandes. 3. Verschiedenes.
 Gäste haben Zutritt. Mitglieder werden aufgekommen.
 Am 31. Dezember 1891 findet das **Sylvester-Vergnügen** in **Joël's Festsaal**, Andreasstraße 21, statt, verbunden mit theatralischer, musikalischer Abend-Unterhaltung. Unter gütiger Mitwirkung der Privat-Theatergesellschaft „Durch Nacht zum Licht“ u. des Gesangsvereins „St. Urban“, Mitglieder des Arbeiter-Sängerbundes.
Festrede, gehalten v. Reichstags-Abgeordneten **Arthur Stadthagen.**
 Zum Beschluß des Jahres findet Kaffeepause, Neujahrs-Ueberraschung und Verloosung statt. Billets 50 Pf. Anfang 8 Uhr. Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.
 Billets sind zu haben beim Komitee: A. Grufe, Hühnerstr. 18, Quergeb. 2 Tr.; P. Schanisch, Mendelssohnstr. 3, Keller; Kreymer, Kreuzbergstr. 30, Stfl. 2 Tr. bei Jante; Fischer, Kastanien-Allee 87, Hof 2 Tr.; Dorn, Eisenbahnstraße 31, Hof 1 Tr. Ferner bei den Vorstandsmitgliedern W. Zippel, Markgrafenstr. 14, Eingang Grüner Weg; S. Knäuper, Steinmühlstr. 28, Hof 3 Tr.; L. Fischer, Bülowstr. 40a; Both, Kankestr. 18; Raumann, Kulinstr. 55; Dillgenfeldt, Bergstr. 60; C. Weich, Eisenbahnstr. 20, Stfl. 3 Tr.; S. Cieser, Rarnynstr. 15, und in allen mit Plakaten belegten Handlungen.
 Alle Genossen und Freunde sind eingeladen.
 359/9 Der Vorstand.

Fahrgesellschaft der in Buchbindereien und verwandten Betrieben beschäftigten Arbeiter.

Montag, den 21. Dezember, Abends präzise 9 Uhr,
Vereins-Versammlung
 in Feuerstein's Salon, Alte Jakobstr. 75.
 Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Lütgann über: „Der Darwinismus und seine Konsequenzen für die menschliche Gesellschaft.“ 2. Verschiedenes und Fragekasten.
 Wir machen hiermit bekannt, daß am 31. Dezember in oben genannte Lokal ein **Sylvester-Kränzchen** veranstaltet wird. Billets dazu, Herren 40 Pf., Damen 20 Pf., sind in der Versammlung, sowie im Arbeitsnachweis, Dresdenerstraße 116, zu haben. Um zahlreiche Beteiligung bittet
 97/1 Der Vorstand.

Achtung Steinmehrer!

Große Innungs-gesellen-Versammlung
 am Sonntag, den 20. Dezember, Vorm. 10 Uhr, im Viktoria-Saal, Verlebergerstraße 13.
 Tages-Ordnung:
 1. Berichterstattung über die Verhandlungen mit der Meisterschaft
 2. Wahl eines Ausschuss-Mitgliedes.
 3. Besprechung über eine etwaige Weihnacht-Bescherung der Waisen verstorbenen Kollegen.
 4. Verschiedenes.
 600b Der Ausschuss.

Ethische Gesellschaft.

Sonntag, den 20. Dezember, Abends 6 1/2 Uhr, Grenadierstraße 33, bei
 Seefeld, Vortrag des Herrn Metzner über:
„Weihnachten und ihre Bedeutung.“
 Nach dem Vortrag:
gesellige Unterhaltung und Tanz.
 Gäste, Damen und Herren, willkommen. 890/20

Achtung! Achtung!

Den Mitgliedern des Fachv. der Musik-Instrumenten-Arbeiter zur Nachricht:
 Sonntag, den 27. Dezember (3. Weihnachtst-Feiertag):
Weihnachts-Vergnügen
 in „Robert's Festsaal“, Benth-Strasse Nr. 21-23.
Ball, Verloosung, Kinderbescherung.
 Nur für Vereins-Mitglieder und deren Angehörige.
 Anfang 6 Uhr.
 Billets à 30 Pfg. sind zu haben bei den Mitgliedern des Vereins, sowie am 3. Feiertag bei Robert im unteren Restaurant. 435/1

Schwarzer Adler, Friedrichsberg.

8 Min. vom Stadtbahnhof. Gaststube der Pferdebahn.
 Am 25. Dezember (1. Weihnachtst-Feiertag):
Gr. Konzert u. Theatervorstellung.
 Arrangirt vom
Arbeiter-Bildungsverein für Friedrichsberg u. Umgegend.
 Unter gütiger Mitwirkung des Arbeiter-Gesangsvereins „Hoffnung“ zu Friedrichsberg (Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes).
 Auftreten des ersten Sologängers **Gustav Gross** und anderer bewährten Spezialitäten. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Herrn Wornicko.
 Nach der Vorstellung **Ball.** Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pf.
 Billets sind zu haben bei P. Weiskopf, Gärtelstr. 12, I.; D. Schulze, Wartenburgstr. 62, II.; W. Schimpe Kronprinzenstr. 26, III.; B. Lange, Wartenburgstr. 68.
 Freunde und Gönner des Vereins ladet freundlichst ein
 627b Das Komitee.

„Die Geissler“

(Fortsetzung des Pfaffenpiegels).
Lesebuch für Kinder aufgeklärter Eltern.
 75 Pfennig.
 Ferner kommt in einigen Wochen zur Ausgabe aus dem Verlage von J. H. W. Dietz in Stuttgart: **Blos, Die deutsche Revolution und Die Gleichheit.** Organ für die Interessen der Arbeiterinnen.
 Am Heft 1 dieser Neuheiten sofort nach Erscheinen überall hin, auch in die Umgegend von Berlin frei ins Haus expediren zu können, bitten wir alle Interessenten um bald gefällige Uebersendung ihrer Bestellungen.
Th. Mayhofer Nachf.,
 17113 Sozialdemokratische Buchhandlung,
 Berlin, Weinbergweg 15 b.

Cigarren Cigaretten Tabaklager N. Jafforke

Junkerstr. 1 (Ecke Markgrafenstr.)
 bringe Freunden und Genossen bestens in Erinnerung. 1553L

Tokales.

Selbst der Gerichtsvollzieher wird angefaßt des furchtbaren Notstandes nicht selten gezwungen, seine Amtsbüro abzugeben und sich in erster Linie als Mensch und dann erst als Beamter zu zeigen.

In welchen entsetzlichen Verhältnissen das Proletariat lebt, ist einem Mann vom Schlage des Reichstags-Abgeordneten Menzer, dessen biederer Gesinnung wir dieser Tage gedenken, natürlich nicht unbekannt.

Ein erschütterndes Bild tiefsten Elends hat sich dieser Tage einem Gerichtsvollzieher, als derselbe in Niedorf zwei Mietshausweisungen vornehmen wollte.

„Einstweilen“ also dürfen die Leute noch in ihrer sogenannten Wohnung haften, sie können auch kalte Kartoffeln essen und somit ein Leben in Glanz und Freuden führen, wenn — die Nachbarn noch in der Lage sind, kalte Kartoffeln schenken zu können.

Die zweite Mietshausweisung betraf eine Witwe, die ein Verkaufsgeschäft betreibt und wegen rückständiger Miete den Laden räumen sollte.

Wenn nun das Weihnachtsgeschäft derart schlecht gegangen ist, daß die Miete doch nicht zusammen gekommen ist, was dann?

Die „Post“ bringt einen aus den leidenden Kreisen der Berliner Buchdruckerbetriebe stammenden Artikel, in welchem die bekannten kapitalistischen Redensarten noch einmal der Reihe nach aufgeführt werden, um die streikenden Gehilfen in ihrer festen, glanzvollen Einigkeit irre zu machen.

Sonntagsplauderei.

R. C. Der Winter fängt an, sein richtiges Antlitz zu zeigen. Täuschte er zuerst über seine wahre Natur hinweg, so merkt man jetzt sein eigentliches Bestreben ganz deutlich.

Nicht jeder erhält sein Weihnachtsgeschenk rechtzeitig. Graf von Caprivi hat seinen klingenden Titel allerdings eingeheimst, und er dürfte zu Weihnachten gewiß einer der glücklichsten Menschen sein.

die Hilfe der Arbeiter aller Länder zu Schanden gemacht worden, und es steht fest, daß auch in Zukunft die Herren Prinzipale sich in der Opferwilligkeit, der Solidarität aller Arbeiter täuschen werden.

Die kapitalistische Presse belügt das Publikum fortwährend, indem sie behauptet, die Druckereien hätten ihren Bedarf an Arbeitskräften gedeckt.

In der Druckerei der „Germania“ hatte man es bekanntlich nicht für nötig gehalten, die Forderungen der Gehilfen zu bewilligen.

Auf Ihre Strafanzeige vom 27. November d. J. gegen Michiel gereicht Ihnen zum Bescheide, daß ich gegen den Beschuldigten wegen Zuwiderhandlung gegen das Quallitätsgesetz strafrechtlich nicht einschreite, weil in dem Zeichnen der Karte unter der Marke eine strafbare Handlung nicht gefunden werden kann.

In Berliner Blättern lehrt die längst von uns erklärte Nachricht wieder, daß in der Buchdruckerei der Breslauer sozialdemokratischen „Volksmacht“ der Neunstundentag nicht bewilligt wurde.

Wegen des Weihnachtsverkehrs werden am Sonntag bei allen Postanstalten im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Berlin die Paket-Annahmestellen sowie beim Paket-Postamt (Oranienburgerstraße) die Paket-Ausgabestellen, an den beiden Weihnachtsfeiertagen dagegen sämtliche Paket-Ausgabestellen zu denselben Zeiten wie an den Wochentagen für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein.

Der diesmalige Mahnruf des Polizeipräsidenten bezüglich der Sploßernacht ist von einigen interessanten Daten begleitet.

Ueber das Wesen und die Behandlung der Influenza-Epidemie hat Professor Rothnagel in Wien am Donnerstag einen eingehenden, interessanten Vortrag gehalten.

in einem Nachhemde des Alt-Reichskanzlers geschlafen. Es gab einen Mann, der von so tiefgehender lokaler Königtüme war, daß er die Hand, die ihm einst ein Fürst gedrückt hatte, nicht mehr wusch, sondern stets in einem Handschuh mit sich herumtrug.

in einem Nachhemde des Alt-Reichskanzlers geschlafen. Es gab einen Mann, der von so tiefgehender lokaler Königtüme war, daß er die Hand, die ihm einst ein Fürst gedrückt hatte, nicht mehr wusch, sondern stets in einem Handschuh mit sich herumtrug.

Auf der äussersten Rechten herrscht nicht nur Trübsal über den Niedergang der Rolle, auch das Verschwinden der einstmalig so forschenden Berliner Bewegung wird auf das Bitterste beklagt.

einzelnen Beschreibungen läßt sie sich bis ins neunte Jahrhundert zurückdatieren. Seit dem vierzehnten Jahrhundert hat sie Europa in jedem Säkulum heimgesucht. Die Influenza ist eine Erkrankungsforn, welche die Form der größten Pandemien annimmt, die sich noch weiter erstrecken, als bei der Cholera.

Zu der Mordthat in Weiskensee erfahren wir, daß der Verdacht der Thäterschaft sich nunmehr gegen den Vater des Kindes, den Kristian Kroll, richtet.

in einem Nachhemde des Alt-Reichskanzlers geschlafen. Es gab einen Mann, der von so tiefgehender lokaler Königtüme war, daß er die Hand, die ihm einst ein Fürst gedrückt hatte, nicht mehr wusch, sondern stets in einem Handschuh mit sich herumtrug.

Nur zu heute ist der sogenannte goldene Sonntag, an welchem Juden und Christen, so weit sie bei dem Weihnachtsgeschäft beteiligt sind, Geld verdienen wollen.

Berichts-Beilage.

Der wahrhaft diabolische Einfluß, den die Jubälter über die Mädchen ausüben vermögen, von denen sie sich ernähren lassen, zeigte sich wiederum in einer Verhandlung, welche gestern vor dem Schwurgerichte des Landgerichts I stattfand. Am 10. November d. J. sollte sich der Schlosser Gramer, ein wegen seiner Gewaltthätigkeit berüchtigter Jubälter, vor dem Schwurgerichte wegen Mißhandlung der unverschämten Marie Albrecht verantworten. Die Letztere hatte Anzeige gegen ihn erstattet. Als die Albrecht als Zeugin vernommen wurde, erklärte dieselbe, daß ihre Anzeige falsch sei. Gramer habe sie nur bedroht, aber nicht gemißhandelt. Vergebens wiesen sowohl der Vorsitzende wie auch der Staatsanwalt die Zeugin auf den Eid hin, den sie geleistet habe. Sie wurde darauf aufmerksam gemacht, daß Nachbarn ihre Mißhandlung beobachtet, daß dieselben die Spuren der Mißhandlung an ihrem Körper bemerkt, und daß sie sich ja auch ein ärztliches Attest habe anstellen lassen. Die Zeugin warf scheinbare Weide auf den Angeklagten, der seinerseits sein Auge von ihr wandte, sie blieb bei ihrem Beugnen, trotzdem ihr sofortige Verhaftung angedroht wurde. Es war offensichtlich, daß die Zeugin einen Meineid geleistet hatte. Sie wurde von der Gerichtsstelle aus ins Gefängnis abgeführt. In der gestrigen Verhandlung legte die Angeklagte ein offenes Bekenntnis ab. Die Jurat vor dem damaligen Angeklagten Gramer sei härter gewesen, wie die gemachten Vorhaltungen. Durch die Zeugenvernehmung wurde festgestellt, daß die Angeklagte von ihrem Jubälter auf das Roheste gemißhandelt worden war. Der Staatsanwalt hielt den geleisteten Meineid für einen äußerst frivolten, er beantragte gegen die Angeklagte, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejaht, eine Zuchthausstrafe von drei Jahren, fünfjährigen Ehrverlust und die Aberkennung der Fähigkeit, je wieder als Zeugin vernommen zu werden. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage.

Versuchter Todtschlag oder grober Raub? Daß war die Frage, welche das Schwurgericht am hiesigen Landgericht I gestern, am letzten Tage der letzten diesjährigen Tagung, beschäftigte. Auf der Anklagebank saßen der Metzgermeister Adolf Schwante, ein 29jähriger, verheirateter und bis dahin gänzlich unbescholtener Mann, welcher beschuldigt wird, in der Nacht zum 20. September auf der Jannowitzbrücke auf den Gerichtsaktuar August Wolff (Schloß) zu haben. Am 19. September gegen 5 Uhr erhob der Angeklagte seinen Wochenlohn in Höhe von 30 M. und machte sich dann mit einigen Arbeitskollegen auf eine kleine Bierreise, da seine Frau zu jener Zeit verreist war. Er zechte erst mehrere Stunden hindurch in der Sebastianstraße, kroch dann noch bis Mitternacht in einem Lokal der Holzmarktstraße und begab sich dann nach der Köpenickerstraße, wo er noch eine Zusammenkunft mit einem Mädchen hatte. Er behauptet, daß, als er auf dem Heimwege bei einer Gruppe von Menschen vorüber gekommen, er plötzlich einen Schlag in das Gesicht erhalten und nun zur Vertheidigung einen Revolver, welchen er bei sich getragen, gezogen habe. Was weiter sich ereignete, will der Angeklagte nicht wissen, sondern behauptet, daß sein Verstand in Folge des Alkoholgenusses nummehr gewesen sei, so daß er sich der Einzelheiten nicht erinnern könne. Er will nur noch wissen, daß er zu Boden gefallen und zur Polizei transportiert worden sei. Den Revolver will er von einem Gastwirth gekauft und zu seiner Sicherheit stets bei sich getragen haben, da er im vergangenen Jahre einmal in der Nähe von Kummelsburg von einem Leichenfledderer beschossen worden sei. — Die Beweisaufnahme ergab ein wesentlich anderes Bild der Vorkommnisse in jener Nacht. Nach den Aussagen des Aktuars Wolff und seiner Begleiter war an der Jannowitzbrücke ein Mensch zu ihnen geschlichen, welcher um ihren Schutz bat und, auf den ihm folgende Angeklagte weisend, mittheilte, daß er mit demselben Streit gehat habe und mit einem Revolver bedroht worden sei. Als nun der Angeklagte an den Zeugen vorübergehen wollte, ließ er sich an dem vorgehaltenen Glendbogen des Zeugen Wolff, kam zu Falle und im nächsten Augenblick trachte auch schon ein Schlag, welcher glücklicher Weise fehl ging. Zeuge Wolff und seine Begleiter kürzten sich absondern auf den Angeklagten und entwandten ihm nach vieler Mühe den sechs-läufigen Revolver, welcher noch mit drei scharfen Patronen geladen war. Zwei durch die Hilferufe herbeigelaufene Nachwächter brachten den gefährlichen Menschen zur Polizeiwache und hier that der Angeklagte so, als ob er sich in seinem vollen Rechte befinde, denn er fragte wiederholt, was anderes er denn hätte machen sollen. Wie der Hauptmirth des Angeklagten bekundete, ist der Angeklagte, welcher entschieden bestreitet, einen Menschen haben tödlichen zu wollen, ein sonst sehr feistiger und ordentlicher Mensch. Staatsanwalt Michel beantragte das Schuldig im Sinne der Anklage, während Rechtsanwalt Sachs empfahl, höchstens die von ihm gestellte Unterfrage bezüglich des groben Unfugs zu bejahen. — Die Geschworenen entschieden sich für die vom Vertheidiger vertretene Ansicht und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen groben Unfugs zu 6 Wochen Haft unter voller Anrechnung derselben auf die Unterbringungshaft. Der Angeklagte wurde sofort in Freiheit gesetzt.

Soziale Uebersicht.

An die Zivil-Verwaltungskämmerer Berlin und Umgegend!

Laut Beschluß unserer letzten Mitgliederversammlung haben sich die Kollegen verpflichtet, die streikenden Buchdrucker in ihrem Kampfe gegen das Unternehmertum mit allen Kräften materiell und moralisch zu unterstützen, damit diese hinsichtlich der Forderung nach Einführung des neunstündigen Arbeitstages den Sieg davon tragen. Kollegen! Haltet Euren Beschluß aufrecht, erfüllt Mann für Mann die Pflicht der Solidarität. Bedenkt, daß auch wir eine Verletzung unserer, namentlich an Feiertagen oft 12—14 stündigen Arbeitszeit bei Tanzlustbarkeiten, nötig hätten, und wenn wir dergleichen in dieser Beziehung Forderungen stellen, und die Unterstützung der Gewerkschaften auch nötig sein wird.

Wir haben beschlossen, an den Feiertagen für jedes Musikgeschäft pro Mitglied 10 Pf. für die Buchdrucker abzugeben; doch bleibt es Jedem überlassen, über die festgesetzte Summe hinauszugehen. Es ist im Interesse der guten Sache zu hoffen, daß letzteres recht zahlreich geschieht.

Also thue jeder seine Pflicht! Die Gelder sind dem Unterzeichneten zu übermitteln, derselbe wird auch über die empfangenen Summen quittiren.

Rit kollegialischen Gruß
G. Schoner, Bernauerstr. 30, II.,
I. Vorsitzender der Freien Vereinigung der Zivil-Verwaltungskämmerer Berlin und Umgegend.

In den Marmorbrüchen von Pankow befinden sich die Arbeiter im Ruftand, um die Bezahlung der Arbeitszeit zu erlangen.

Veranstaltungen.

Im Fachverein der Lederarbeiter sprach am 14. Dezember Herr Bruner über: „Die Nothwendigkeit einer Organisation“. Dem mit Beifall entgegengenommenen Vortrag folgte eine rege Diskussion. In der letzten Versammlung die Auflösung zu Gunsten der neugegründeten Gesamtvereinigung aller verwandten

Branchen beschlossen worden war und einige Branchen ganz besonderes Interesse haben, in die Organisation diesen Punkt auf die Tagesordnung gesetzt, um die Meinung der Kollegen zu hören. Herr Wunsch war der Ansicht, man solle die Entscheidung über diese Frage erst den beteiligten Branchen überlassen, da die Frauarbeit in dem in Frage kommenden Gewerbe noch nicht so stark auftritt, während Herr Henke glaubte, diese Frage könnte in einer kombinirten Versammlung aller Branchen entschieden werden. Die Diskussion führte zur Annahme folgender, von Herrn Jander gestellten Resolution:

„Die heutige Versammlung erklärt sich hinsichtlich der Frage, ob zu der zu gründenden Gesamtvereinigung auch Frauen hinzugezogen werden sollen, daß in, daß der Beitritt der Arbeiterinnen zum Gesamtverein sehr zu wünschen ist, da die Frauarbeit in jeder Branche mehr oder weniger Eingang gefunden hat.“

In der Glasergesellschaft Berlin und Umgegend hielt am 16. Dezember Herr Silberberg einen detaillirt begründeten Vortrag über „das Elendthum und den freien Arbeiter“. Redner schilderte das Leben des Elenden im Alterthum und führte dann aus, daß sich der Arbeiter von heute auch durchaus nicht frei nennen könne, sondern in seinen Handlungen, seinem Thun und Schaffen dem Kapital unterworfen sei, während der Kapitalist selten oder nie Redenshaft über sein Thun und Treiben zu geben habe. In der Diskussion lieferten die Herren Stampehl und Gejert interessante Beispiele zu diesem Thema. Unterem Verschiedenen gab eine Angelegenheit des Herrn Stampehl zu einer langen Debatte Anlaß. Derselbe wandte sich vor einiger Zeit an den Verein um Unterstützung, da sich nach seiner Angabe ein Ring gegen ihn gebildet habe und er gemißregelt sei. Die Sache wurde untersucht und dem Kollegen, da in einem Falle eine Maßregelung angenommen wurde, weil ihm von einer Firma die Arbeit verweigert worden war, bis zur heutigen Versammlung eine Unterstützung von 16 Mark bewilligt, welche er jedoch ausschlug. Die Versammlung erklärte nun in einer Resolution, daß die Angelegenheit des Kollegen Stampehl auf einem Irrthum desselben beruhe, es sich nach Klärung des Sachverhalts nicht um eine Maßregelung handeln könne, sondern Herr Stampehl seinen Irrthum einsehen möge. Hierdurch wurde die von Herrn Stampehl eingebrachte Resolution hinfällig, welche dahin ging, daß der Vorsitzende Günde für die Zukunft in Falle einer Maßregelung eine andere Formel anzuwenden möchte. Den streikenden Buchdruckern wurden 25 Mark aus der Vereinskasse bewilligt.

Eine öffentliche Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins „Vorwärts“ zu Rixdorf fand pünktlich eröffnet, am 16. Dezember statt. An Stelle des angekündigten Referenten, welcher durch die Teilnahme an der Stadtverordnetenversammlung am Schloß verhindert war, sprach der Reichstags-Abgeordnete Ulrich über das Thema: „Der Kampf um die Höhe und die Breite“ und entledigte sich seiner Aufgabe zur vollen Zufriedenheit der Anwesenden. Die Diskussion bewegte sich im Sinne des Referenten, mit Ausnahme eines Redners, welcher den Vortragenden mißverstanden hatte, aber durch denselben im Schlusswort aufgeklärt wurde. Unter Vereinsangelegenheiten schlug der Vorsitzende an Stelle der immer währenden Vorträge und Versammlungen die Abhaltung eines sechsmonatigen Lehrganges vor; theurer als die Versammlungen mit ihren Unkosten würde das auch nicht kommen. Herr Wurb war vorläufig noch dagegen und wollte die Angelegenheit bis zur nächsten Versammlung vertagt wissen, während Herr Krüger meinte, daß solche Lehrgänge von größerem Werthe für den Verein und die Mitglieder seien als Versammlungen, für welche Referenten bekanntlich sehr schwer zu bekommen wären. Nachdem noch mehrere Herren für und gegen den Vorschlag gesprochen hatten, wurde die Entscheidung über denselben bis zur nächsten Versammlung vertagt. Aus dem weiteren Verlaufe der Versammlung ist noch hervorzuheben, daß der Vorstand beauftragt wurde, nach Ermessen Vereinigungen resp. gesellige Zusammenkünfte zu arrangiren, ferner von Vereinswegen eine Anzahl Programme zu beschaffen, da dieselben auf diese Weise billiger zu stehen kommen. Herr Jander machte auf die Waaren der deutschen Schuhfabrik zu Erfurt aufmerksam und empfahl als deren Verkäufer den Genossen Baum, Steinmetzstraße. Herr Hermann erwähnte der seitens des Gesangsvereins „Hoffnung“ am ersten Feiertag in der Neuen Welt zur Abhaltung gelangenden Matines und Herr Wurb richtete einen zündenden Appell an die Mitglieder, mit aller Kraft für den Verein zu agitiren, damit derselbe eine Mitgliederzahl erreichte, welche mit derjenigen Rixdorfs im gebührenden Verhältniß steht.

In Kummelsburg fand am Freitag eine Volksversammlung statt, in welcher Herr Youpar über die bevorstehende Erhebung Kummelsburg zum selbständigen Amtsbezirk sprach und hierbei die Amthaltigkeit des Amtsvorsethers Rengert von Stralan, zu dessen Verwaltungsbezirk Kummelsburg bisher gehörte, scharf kritisierte und den Kummelsburger Gemeindevorsetherschlicht, der von der Regierung zum Amtsvorsethler ernannt sei, als für dieses Amt durchaus ungeeignet bezeichnete. In einer Resolution stimmte die Versammlung dem Referenten zu und ersuchte die Regierung, nicht durch Vermittelung des Landratsamtes, sondern durch einen eigenen Kommissar über die Qualifikation des Gemeindevorsetherschlicht für den Posten des Amtsvorsetherschlichts Untersuchung anstellen zu wollen. Die betr. Resolution wurde einstimmig gefaßt, nachdem Herr Dr. Burkowsky betont hatte, daß der Protest nicht ans Landratsamt, sondern direkt an die Regierung gesandt werden müsse, weil der Landrat in Folge seines hohen Alters zu sehr von seinen Beamten abhängig sei. Die Versammlung brachte dann eine Summe von 8,20 M. zur Unterstützung der streikenden Berliner Teppichweber auf.

Freier Diskussionskreis. Sonntag, den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Lokal des Herrn Dupont, Rosenthalerstr. 88: Vereinsversammlung, Tagesordnung: 1. Vortrag über Hämmer.

Winter und verwandte Berufsgruppen, Pfälzer Berlin 2, Wehmann, den 21. d. M., Abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung des Hammer- und Eisenwerkes.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 20. Dezember, Rosenthalerstr. 28, Vormittags 10½ Uhr. Herr Wölke: Zukunftsdenken eines Christen.

Der Verein Berliner Portiers und Genossinnen feiert seine 100-jährige Bestehen am 20. d. M. (1. Feiertag), Abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Rosenthalerstr. 20. Abends 9 Uhr, sind bei den Herren: Wenzel, Köpenickerstr. 31, Weis, Schloßstr. 39, Feinhardt, Güttenbergstr. 7, Wagner, Engelstr. 28, Ludwig, Köpenickerstr. 4, Sander, 1. Köpenickerstr. 109, Gräber, 1. Köpenickerstr. 8, Köhler, Köpenickerstr. 22 zu haben. Reges Besuchsvergnügen erwünscht. — Gäste willkommen. J. A.; G. Götter, zweiter Schriftführer.

Gesellschaft zur Verbreitung von Volkshilfen. Am Sonntag, den 21. Dezember, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal, Rosenthalerstr. 20, die Weihnachtsfeier statt. Abends 9 Uhr, sind bei den Herren: Wenzel, Köpenickerstr. 31, Weis, Schloßstr. 39, Feinhardt, Güttenbergstr. 7, Wagner, Engelstr. 28, Ludwig, Köpenickerstr. 4, Sander, 1. Köpenickerstr. 109, Gräber, 1. Köpenickerstr. 8, Köhler, Köpenickerstr. 22 zu haben. Reges Besuchsvergnügen erwünscht. — Gäste willkommen. J. A.; G. Götter, zweiter Schriftführer.

Privat-Theater und Vergnügungsgesellschaft „Gimnastik“. Am Sonntag, den 20. Dezember, Nachmittags 6 Uhr, im Theater's Restaurant, Rosenthalerstr. 28, Spielplan.

Einwanderer-Verein „Deutsche Hilfe“ (Natalie des Bundes der deutschen Arbeitervereine Berlin und Umgegend) hält am ersten Weihnachtstages (20. d. M.) ein Begrüßungs-Vorlesung, verbunden mit Tanzmusik, im Vereinslokal, Rosenthalerstr. 20, Abends 8 Uhr.

Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereinigung „Vorwärts“. Am Sonntag, den 20. Dezember, Abends 8 Uhr, im Restaurant Wobbe, Köpenickerstr. 119. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Leser- und Diskussionsklub. Leser- und Diskussionsklub „Tag Kaiser“ Sonntag, Vormittags 10 Uhr, im Restaurant zur „Schnecke“, Köpenickerstr. 29. — Sozialdem. Leser- und Diskussionsklub „Einigkeit“. Jeden Sonntag, Abends 8 Uhr, bei Hoffmann, Wangenstraße 22. Götter, Tamen und Herren, m. A. Götter.

Arbeiter-Vereinigung Berlin und Umgegend. Sonntag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr, im Restaurant neuer Pfälzer, — Vereinigung „Vorwärts“, Charlottenburg, Charlottenburger Ufer 3 bei Benja. — Gesamtverein der Arbeiter zu Stralan „Vorwärts“ Kummelsburg, bei Hermann.

Arbeiter-Vereinigung Berlin und Umgegend. Montag, Abends 8 Uhr, im Restaurant neuer Pfälzer, — Gesamtverein „Vorwärts“.

Zum Streik der Buchdrucker!

Da der Kampf gegen das vereinigte Arbeitgeberthum weiter tobt und ungeheure Mittel notwendig sind, um die Verkürzung der Arbeitszeit zu erringen, so ersuchen wir die gesamte Arbeiterschaft Berlins und Umgegend, uns in diesem schweren Kampfe mit Geldmitteln zu unterstützen. **Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe!**

Sammellisten, mit dem Stempel des **Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser** versehen, sind durch Herrn **Faber in Gratweil's Bierhallen** zu beziehen, wofür auch Gelder in Empfang genommen werden in der Zeit von Morgens 10 Uhr bis Abends 8 Uhr, Sonntags in der Zeit von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.

Die Kommission der Berliner Buchdrucker.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen wir: Sozialdemokratische Hausregeln, Bilder berühmter Volkshelden, sowie eine reiche Auswahl von freibekanntlicher Geschenkliteratur.

Th. Mayhofer Nachf.,
Sozialdemokratische Buchhandlung,
Berlin N., Weinbergweg 15 b.

1740L

„Das Beste ist das Billigste!“
Gegründet: 1866. Die Uhrenfabrik von **Feste Preise!**
C. Jägermann Nachf.,
BERLIN W., Friedrichstr. 77,
empfiehlt und versendet nach außerhalb ihre anerkannt vorzüglichsten Nidel-Remontoir-Uhren, Marke **Diogenes**, bestes Schweizer Fabrikat mit Emaille-Zifferblatt und Sekundenzeiger **Mk. 12.**
do. gullochirt und gravirt **Mk. 12-18.**
Silberne Herren-Cylinder-Remontoir-Uhren **anf 6 Steinen gehend, Marke Teutonia,** solide, gute Uhr **Mk. 20.**
do. prima, auf 10 Steinen gehend,
Marke Jägermann,
beste silberne Cylinder-Remontoir-Uhr, mit Firma versehen **Mk. 25.**
Silberne Anker-Remontoir-Uhren, prima Qualität, auf 15 Steinen gehend **Mk. 35.**
Silberne Damen-Remontoir-Uhren, auf 10 Steinen gehend, mit 2 silbernen Rapseln **Mk. 24.**
14 kar. goldene Damen-Remontoir-Uhren, gute solide Uhr, 10 Steine **Mk. 36.**
do. prima in Marken Gehäusen **Mk. 50-100.**
do. mit Schuttedel **Mk. 65-175.**
do. goldene Damen-Anker-Remontoir-Uhren, prima, auf 15 Steinen gehend **Mk. 95-170.**
do. goldene Herren-Anker-Remontoir-Uhren, auf 15 Steinen gehend **Mk. 65-200.**
do. mit Schuttedel **Mk. 100-225.**
do. System Glashütte, Spezialität der Firma, in allen Gehäusarten u. den versch. Gehäuseformen **Mk. 110-500.**
Große Auswahl in Pendulen und Wanduhren eigener Fabrikation mit 1/4 und 1/2 Stunden-Schlagwerk, in Rococo, Boule und Renaissance gehalten **Mk. 45-250.**
Regulateure, Gewicht- und Federzug, in Glas und Messing, in einfacher Ausstattung bis zu den elegantesten Gehäusen von **Mk. 15-75.**
Ultradeutsche Haus- und Standuhren mit und ohne Bronzefeschlag **Mk. 200-1000.**
Ein- und Verkauf nur gegen baar! Versand nach außerhalb unter Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Bei vorheriger Einzahlung Franks-Versand von Taschenuhren. Streng feste Preise!
Illustrierter Preis-Courant gratis und franko.

Empfehle mein **Cigarren- und Tabakgeschäft,** sowie mein großes Lager von **Pfeifen und Cigarrenspitzen.**
H. Gumpel, Bornimstr. 42.

Puppen! Puppen!
in größter Auswahl empfiehlt billigst **Gustav Sabor,**
159, Invaliden-Straße 159.

Möbel, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin.
Ganze Ausstattungen Küchenmöbel in grosser Auswahl empfiehlt in Mahagoni u. Nussbaum.
Julius Apelt, Sebastianstraße 27-28.
Reelle Waare. (588 L) Prompte Bedienung.

Wedding. Müllerstr. 180. L. Abraham, Lager in Wand- und Taschenuhren, Grillen und Püncen. Reparaturen an Uhren, Goldwaren und Musikwerken billigst.

Artistisch-Photographisches Atelier
von **CARL GRAEFE,** 1611L
1. Geschäft: Prinzenstrasse 11,
2. Geschäft: Gesundbrunnen, Badstrasse 20, 1,
hält sich den Freunden und Parteigenossen zur Aufnahme von Portraits und Gruppenbildern bestens empfohlen. Aufnahme bei jeder Witterung.
Weihnachts-Aufträge bitte zu beschleunigen.

Billigster Verkauf von **Schuhwaren.**
Wasserdichte genarbte Herren-Schaftstiefel für **7,75**
dito mit Doppelfohlen **8,75**
Wich-Schaftstiefel **6,-**
Jugstiefel **7,50**
Damen-Verdichtel **5,50**
Knaben-Duffantstiefel **4,75**
Mädchentiefel **3,50**
Warme Stiefel, Schuhe und Pantoffeln in größter Auswahl empfiehlt **C. Jaguschick,** Berliner-Str. 116.

Meine geehrten Kunden mache ich auf meine seit 1898 bestehende Fabrik für **aneek. gutfig. Oberhemden, Kragen u. Manschetten** etc. welche ich im **Detail zu verlaufe, gest. aufwerkam.**
Wilhelm Meyer, im Laden. Bornimstr. 6. im Laden.
Kanarienhähne verkauft **J. o a h i m,** Potthagerstr. 64.

Empfehlenswerthe Festgeschenke

gut und elegant gebunden

vorrätig in der Expedition des

„Vorwärts“, Berliner Volksblatt
Berlin SW., Benthstrasse 3.

Unterhaltende Werke:

Bellamy, Ein Rückblick	—,80
Börne, Ges. Schriften, 4 B.	6,-
Byron's poet. Werke, 3 B.	6,-
Dalk, Alb., Gedichte	1,50
Freiligrath, Gesammelte Dichtungen, 6 Bde.	13,-
— Gedichte	4,40
Gotho's sammtl. Werke, 45 B. in 10 Bdn.	18,-
— ausgen. Werke, 4 B.	6,-
Hasenclover, Wilh., Illust. deutscher Jugendschau	3,-
Hausl, sammtl. Werke	3,50
Heino's Werke, Volk-Ausg., 12 B. in 4 B.	6,-
— Buch der Lieder	1,50
Henckell, Karl, Truhnächigall. Gedichte	2,-
Herzog, G., Gedichte eines Lebendigen	4,00
Houtz, Wilh., Freie Gedanken. — Der Ring der Swigteil. In 1 B.	1,50
Ibsen's Ges. Werke, 3 B.	4,50
Kannan, Sibirien, 2 Th.	1,20
Kinkel, G., Gedichte	5,-
Lessing's Werke, 3 B.	5,-
Lichtstrahlen der Poesie. Gedicht. von M. Regel	3,50
Liebknecht, Ein Blick in die neue Welt	3,-
Reuter's Werke, Volk-Ausg., 7 B.	20,-
Schiller's Werke, 4 B.	6,-
— Gedichte	1,-
Shakespeare's Werke, 3 B.	6,-

Werke belehrenden Inhalts:

Arbeiterfrage, Die ländliche. Nach dem Russischen des Rabatow. 2. Aufl.	2,-
Avellug, E., Die Darwin'sche Theorie, 2. Aufl.	2,-
Behel, A., Charles Fourier	3,50
— Die Frau u. der Sozialismus, 11. Aufl.	2,50
Becker, B., Geschichte d. revolutionären Pariser Kommune 1789-94	2,-
Bibliothek, Sozialdemokratische, Bd. 1-3	4,50
— Politischer Reden, 1 B.	2,50

Bei Bestellungen von auswärts ersuchen wir um vorherige Einzahlung des Betrages.

Blos, W., Die franzöf. Revolution	5,50
Bock, Van, Leben und Pflege des menschlichen Körpers	—,90
Bommeli, R., Die Geschichte der Erde, Illust.	5,90
Brannemann, K., Skizzen und Studien zur franzöfischen Revolutionsgeschichte	—,80
Corvin, Pfaffenpiegel	4,-
Engels, Fr., Herrn Eugen Dühring's Umwälzung d. Wissenschaft, 2. Aufl.	3,-
— Der Ursprung der Familie, d. Privateigentums u. d. Staats, 4. Aufl.	1,50
Jacoby, Joh., Gesammelte Schriften u. Reden, 2 B.	5,-
Kautsky, K., Marx's Ökonon. Lehren	2,-
— Thomas Moore u. seine Utopie	2,50
Köhler, O., Weltanschauung u. Weltantritt. Entwidlung von Himmel u. Erde auf Grund der Naturwissenschaften	3,50
Lange, P. A., Die Arbeiterfrage	5,-
Langkavel, Dr. B., Der Mensch u. seine Rassen. Reich illust.	5,50
Liebknecht, Wilh., Robert Blum u. seine Zeit	2,-
— Fremdwörterbuch	3,-
Lissagary, Geschichte der Kommune von 1871	3,-
Marx, K., Das Kapital. Kritik der politischen Ökononie. B. I, 4. Aufl., Halbfrz.	11,50
— B. II, Halbfrz.	10,50
Mignet, Geschichte der franz. Revolution v. 1789-1804	2,-
Morgan, Lewis H., Die Urgesellschaft, Halbfrz.	7,25
Pallaske, Die Kunst des Vortrag	4,-
Petzler, J. A., Die soziale Baukunst, 2 B.	4,-
Schippel, M., Das moderne Elend und die moderne Ueberdöpfung	2,-
Stern, J., Die Philosophie Spinosa's	1,50
Zimmermann's, Dr. W. Großer Deutscher Bauernkrieg. Herausgegeben von B. Bloß, reich illust.	6,70

Schuhe u. Stiefel
mit Kontrollmarke, sowie Filzschuhe sämtlicher Art empfiehlt **G. Zerbe, Ritterstr. 114,** 1737L) nahe Fürstenstraße.

Svensk Punch
in 1/4 Ltr.-Fl. à 1,50 M. empfiehlt **Franz Beyer, 1738L**
Prinzessinnenstraße 15.

Freunden und Genossen bringe mein reich sortirtes **Cigarren- und Tabak-Lager** 1743L
bestens in Erinnerung. Niederlage (direkter Bezug) echt ungarischer Medizinalweine zu Originalpreisen.
Emil Rogge, Veteranenstr. 14.

Weihnachts-Präsent-Cigarren
in Risthen zu 25, 50 und 100 Stück, **Tabak u. Cigaretten**
in größter Auswahl bei **1010b**
Stalingerstraße 41.
Jul. Ulbrich, nahe Kaufherplatz.

Bayageien, Kanarienhähne, alle
Arten Waldvögel zu den billigsten Preisen. 17302
S. Schnelle, Staltherstr. 193,
am Rottbuscher Thor.

Rum, Arak, Cognac,
Liter von 2 Mark an,
Bunsch, Glühwein à Fl. 1,50 M., echten Nordhäuser à Liter 1 M., Getreidekorn à Liter 1 M., sowie diverse Weine und ein Lager hochf. Cigarren empfiehlt dem geehrten Publikum **H. Schmidt, Chausseestr. 20.**

Rum, Punsch, Glühwein, Champ, Fl. 1,50 M., sowie meine beliebten Spirituosen und Weine bringe hiermit meinen geehrten Abnehmern in Erinnerung. **Franz Beyer, Prinzessinnenstraße 15.** 1842L

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.
eigener Gr. Lager, bill. Preise.
Fabrik. Emil Heyn,
Brammenstraße 29, Hof parterre.
Zahlung nach Uebereinkunft.

Allen Freunden, sowie Lesern dieses Blattes empfehle mein reichhalt. Lager in **Cigarren u. Zigaretten.**
17454) **W. Lindemann, Heinstr. 21.**

Genossen! Verlaufe schöne **Weihnachtsbäume.** Solide Preise. 6306
S. Denze, Rottbuscher Damm 82.
Waldvögel, Kanarienhähne
und Weibchen, sowie ausländische Vögel billigst. 643b
Schnelle, Invalidenstr. 7.

Achtung, Maler!

Bereinigung deutscher Maler, Latirer, Anstreicher
und verwandten Berufsgeossen,
Filiale VI, Moabit.

Da die Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung in Frankfurt a. M. beantragt worden ist, findet eine Neuwahl statt und haben wir zu dem Zwecke eine

ausserordentliche Mitgliederversammlung

am Montag, den 21. Dezember 1891, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Hermerschmidt, Perlebergerstr. 29, anberaumt.

Auf der Tagesordnung steht:
1. Vortrag.
2. Diskussion.
3. Wahl eines Delegierten für die Generalversammlung in Frankfurt a. M.
4. Verschiedenes.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Sache ist das pünktliche Erscheinen jedes Mitgliedes dringend notwendig. 222 8

Der Vorstand.

Folgende Inhaber von Schlächtereien sind Mitglieder des Fachvereins und treten für die Interessen der Schlächtergeossen ein: 645b

E. Mercier, Boedthstr. 4,
J. Damerow, Markth. Ackerstraße, Stand 39.

Das Agitationskomitee der Schlächtergeossen Berlins.
J. A. v. Fr. Sahnmann, Lindenstr. 10.

Allen Freunden und Gen. empfehle mein Lokal. Gute Speisen u. Getränke, Vereinszimmer, Billard, 2 Regalbahnen stehen zur Verfügung. 634b

G. Teichnis, Königsbergerstr. 24.
Winterüberzieher und dunkler Anzug billig zu verkaufen bei **Reyer,** Prinzessinnenstr. 7, 4 Tr. 4299L

Allen Freunden empfehle mein gut sortirtes Zigarrenlager. 642b
Vorzügl. 5- u. 6-Pfeinig-Zigarren.
Nur eigenes Fabrikat.
B. Fischer, Staltherstr. 119.

Zum rothen Portemouaie.
C. Saekow, Wall-Str. 68.
Hof parterre.

Lederwaren, Posentträger billig und dauerhaft. **Ausverkauf von Galanterie, Bijouterie und Balsfächeren.** Reparaturen werden billig ausgeführt. Monogramme werden in Gold und Silber gestift. 625b

Hut-Fabrik
E. Bergmann
Marktgrafenstraße 100
1731L zwischen Bessels- u. Lindenstr.
Hüte mit Kontrollmarken.
Solide Preise, gute Fabrikate. 625b

Große Weihnachts-Ausstellung
468b in

Musikinstrumenten aller Art
zum Drehen und Selbstspielen.
Großes Lager in Harmonika's eigener Fabrik, zu den billigsten Preisen.
Reparatur-Workstatt
für sämtliche Musikinstrumente.
E. Griese, Köthlingerstraße 49.

Roh-Tabake.
Größte Auswahl, billige Preise von sämtl. im Handel befindlichen Tabaken 1531a

Heinr. Frank,
Brunnenstr. 141-142.

Hutfabrik **A. Lange,**
Brannstr. 136-37.
Sämtliche Hüte mit Kontrollmarken. Großes Lager in Damen- und Herren-Regenschirmen, Muffen, Boas, Pelztragen, Pelzmägen. Billige Preise.

Rechts-Bureau des Königlich. Amtsrichters a. D. **Alto Jakobstrasse 130.**
Gewissenhafter Rath. Hilfe in allen Angelegen. Unbemittelten unentgeltlich. Sonntags bis 4 Uhr. 1156L

Buchdrucker-Bewegung.

Die Beschwerde des Unterstufensvereins deutscher Buchdrucker gegen die Beschlagnahme der Zentral-Invalidenkasse ist von der Zivilkammer des Stuttgarter Landgerichts kostenpflichtig abgewiesen und die Beschlagnahme der Kasse aufrecht erhalten worden.

Versammlungen zu Gunsten der streikenden Buchdrucker fanden weiter statt in Kiel, Breslau, Stuttgart, Heflach, Passau.

Hamburgs Gewerkschaften sammeln mit großem Fleiß für die Buchdrucker. Die Stuttgarter Glasergesellen zahlen pro 250 M. Tageslohn 25 Pf. pro Mann und Woche, bei 3 M. 50 Pf., bei 3,50 M. 75 Pf., bei 4 M. und darüber 1 Mark.

Die Braunschweiger Tabakarbeiter beschloßen Sammlungen zu veranstalten und erklärten dabei, daß es bei der letzten dortigen Aussperrung der Tabakarbeiter gerade die Buchdrucker gewesen seien, welche in vollem Maße die Tabakarbeiter unterstützt hätten.

Ueber die heuchlerische Phrase der Unternehmer, daß durch den Streik das Familienglück der Arbeiter zerstört würde, bemerkt der „Wähler“ treffend:

Von einer Zerstörung des Familienglücks kann bei der Unterstützung, wie sie in diesem Streik gezeigt wird, nicht die Rede sein. Der Gehilfe weiß ganz genau, daß durch den Sieg nicht allein der Anfall des Verdienstes in kurzer Zeit wieder gemacht ist, sondern daß er gerade durch die Verkürzung der Arbeitszeit eine Stunde weniger in der „Witstube“ zu stehen braucht und somit weniger Gefahr läuft, seine Gesundheit zu ruinieren, also länger seiner Familie erhalten bleibt.

Selbst die Frau wird und hat dies bereits erkannt und steht kämpfend dem Manne zur Seite. Hat jemals die Prinzipalität gefragt, ob das Familienglück zerstört wird, wenn der Gehilfe 10-12 und mehr Wochen konditionlos sein und mit einer bedeutend geringeren Unterstützung auskommen mußte? Oder wenn man durch „Schwarze Listen“ die Erziehung der Arbeiter auf immer vernichten wollte?

Entgegen Eugen Richter schreibt das „Jenaer Volksblatt“, das Organ des freisinnigen Reichstags-Abgeordneten Harzmann, zu Gunsten des Buchdruckerstreiks, indem es von „Zeitungsbarbaren“ spricht, die zum Vortheil ihres eigenen heimlichen Interesses in widerlicher Weise ihre Presse benutzen!

Im sächsischen Landtage motivierte das Ministerium die Beschäftigung von Soldaten durch die Buchdruckermeister in Dresden damit, daß dies zur Fertigstellung des amtlichen „Dresdener Journals“ nötig gewesen sei. In der Freitagssitzung der sächsischen Landtage wurde aber dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß daselbst immer noch Militär beschäftigt werde, obwohl die Firma bereits über 16 „trente“ zu verfügen habe, während zur Herstellung des amtlichen „Journals“ nur 14 Seher benötigt würden.

Das „Meißener Tageblatt“ erzählte folgende tiefempfundene Historie:

Geiern wollte ein alter erfahrener Herr, ein ehemaliger Buchdrucker, hier in Meissen, und an einem Stammtische wurde ihm die Frage vorgelegt, was er wohl über den Buchdruckerstreik meinte. Er antwortete darauf folgendes: „Vor Beginn des Streiks habe ich meine ehemaligen Kollegen gewarnt und ihnen angerathen, vorsichtig zu sein, denn die Unterstufungskasse, welche ich selbst mit begründet habe, läßt sich nur einmal leeren. Dauert der Streik nur acht Tage, dann seid Ihr Sieger, dauert er aber länger, dann habt Ihr verloren. Der jetzige Stand der Sache entfremdet mich meinen Kollegen vollständig, zu meiner Zeit war der Buchdruckerstand ein hochangesehener, wir hätten uns nie der sozialdemokratischen Lager übergeben und Unterstufungen von Sozialdemokraten anzunehmen. Heute ist dies leider anders, so hölz ich auf meinen Stand war, so unendlich bedauere ich, daß er so tief hat sinken können.“

Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ antwortet darauf mit einer Erzählung, die dem Besitzer des „Meißener Tageblatts“ bei seiner Seherprobe selbst passiert ist:

„Seit längerer Zeit will ein alter erfahrener Herr, ein ehemaliger Buchdrucker, hier in Meissen, und von einem Buchdruckerbesitzer, der gegenwärtig schwer an Sehermangel leidet, wurde ihm die Frage vorgelegt, ob er nicht, wenn auch nur täglich ein paar Stunden, in der Buchdruckerei des Antragers arbeiten wolle. Er antwortete darauf folgendes: „Ich bin zwar ein alter Mann, der von seiner Pension lebt, und könnte wohl noch ein paar Groschen Nebeneinnahme gebrauchen. Aber ich müßte meine ganze Vergangenheit verläugnen, ich müßte mich selbst ins Gesicht spucken, wenn ich durch den Rest meiner Arbeitskraft, und wäre es auch nur für wenige Stunden, der Bewegung zur Förderung des Wohles meiner Kollegen hinderlich wäre. Ich bin ein ehelicher Mann und will meinen ehelichen Namen behalten. Punktum!“

Soziale Ueberblick.

Der Streik der hiesigen Handschuhmacher währt nun schon 16 Wochen und noch ist kein Ende abzusehen. In dieser Zeit haben wir 6 Abtheilungen zu verzeichnen. Ungefähr 40 bis 45 Mann fanden in Magdeburg, Stuttgart, Göttingen und anderen Orten Stellung. Die übrigen Streikenden, circa 50 Mann, größtentheils Familienväter, sind fest entschlossen, den ihnen durch Lohnabzug ausgezogenen Kampf bis auf's Aeußerste durchzusetzen. Sie glauben das um so leichter zu können, als sie der Hoffnung sind, daß die übrigen Arbeiter ihr bisher bewiesenes Solidaritätsgefühl auch weiter beibehalten werden. Bei diesem Streik zeigt es sich auf's Deutlichste, daß die von gewisser Seite gepredigte Harmonie zwischen Kapital und Arbeit eitel Humbug ist. In Erkenntnis ihrer Klassenlage wehren sich die Handschuhmacher energisch dagegen, daß einestheils die Produktionskosten auf Kosten der Arbeiter vermindert werden, andererseits ihre Lebenshaltung auf ein noch tieferes Niveau herabgedrückt wird.

Mit Gruß Die Lohnkommission der Glace-Handschuhmacher in Friedrichshagen. Etwaige Sendungen sind zu richten an G. Knöfel in Arnstadt in Thüringen. Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten.

Da es Mühlenbesitzer sind, schreibt das Fachblatt der Mähergehilfen, welche die zwischen Unternehmer und Arbeiter bestehende Kluft durch ihr Auftreten immer mehr und mehr erweitern, so wollen wir ihnen verrathen, daß jetzt die Gejellen von uns angewiesen sind, alle minderwertigen

Beimengungen unter das Roggen- und Weizenmehl in Gestalt von Gersten-, Reis- und geringem Weizenmehl zu natiren und einzufenden. Und so sind wir schon jetzt in der glücklichen Lage, nachzuweisen, warum einige Mühlen der Provinz Sachsen und Anhalt in der Lage sind, den Sack Mehl 1 M. billiger verkaufen zu können als Andere und dabei trotz alledem 250 bis 3 M. pro Sack außer dem Mahllohn mehr verdienen als andere Besitzer, die in punkto Ehrlichkeit es etwas genauer nehmen. Wir wissen auch, auf welche Weise einige Besitzer die Meile — nun wir wollen sagen — aufspornen, ferner kennen wir das Verfahren, wie man aus Speizen und ausgeklapptem Schwarzmehl u. s. w. Gerstenschrot à 10 Mark den Feinern fabrizirt u. s. w., u. s. w. Wir haben Proben von Roggenmehl aus solchen billigen Mühlen chemisch untersuchen lassen und gefunden, daß dasselbe nur zu 2/3 aus Roggenmehl besteht, während das andere Drittel aus 3-4 verschiedenen minderwertigen Mehlen hinzugepanscht war. So nützen Pumpen die Noth des Volkes und die hohen Lebensmittelpreise aus, um ihre Taschen zu füllen, um ihre ehrlich konkurirenden Kollegen tot zu machen. Wir rathen den Herren, daß keine Maßregelungen wegen des Verbandes mehr vorkommen, es könnte sonst recht leicht sein, daß wir für Einen dann Zehne büßen lassen.

Eine Braunschweiger Volksversammlung erklärte die Versuche der dortigen Innungen, Innungsschiedsgerichte zu gründen, für eine gegen das allgemeine Gewerbe gerichtete Bestrebung. Die Versammlung erwartete von den Arbeitern, falls von den Innungsmeistern ihres Gewerbes der Anruf zu einer Versammlung zur Gründung eines Innungsschiedsgerichts erfolgt, daß sie diesem Rufe Mann für Mann Folge geben und dort erklären, es liege für sie kein Grund vor, dem allgemeinen Gewerbegericht entgegen zu arbeiten.

Der Werth der Statistik wird leider noch von vielen Arbeitern unterschätzt; sogar Gewerkschaften, zu deren Obliegenheiten die Untersuchung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch statistische Aufnahmen doch zunächst gehört, lassen sich in dieser Beziehung grobe Unterlassungsünden zu Schulden kommen. Dies geht wieder aus einer Aufforderung hervor, welche der geschäftsführende Ausschuss der Gewerkschaften von Elberfeld und Barmen in der „Freien Presse“ veröffentlicht.

Versammlungen.

Der Verband aller in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter Berlins und Umgegend hielt am 14. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher Herr Gerich über die Regelung des Arbeits-Nachweises berichtete. Der Redner führte aus, daß nach Verschmelzung der verschiedenen Branchen zu einem großen Ganzen sich naturgemäß anfänglich eine ungeheure Arbeitsmenge auf eine Stelle konzentrierte und namentlich beim Arbeitsnachweis verschiedene Mängel fühlbar wurden. Was die sachlichen Beschwerden gegen den Arbeitsnachweis anbetrafte, so sei nach reichlicher Ueberlegung jetzt eine Einrichtung geschaffen, welche sich, soweit dies in der kurzen Zeit ihres Bestehens zu übersehen, ganz gut bewähre. Man habe die verwandten Verufe zusammengelegt und so drei große Gruppen gebildet. Für jede derselben werde zwei Mal des Tages zu bestimmten Stunden Arbeit ausgegeben und zwar erfolge für die erste Gruppe, welche die Klempner, Rohrleger und Helfer umfaßt, die Arbeitsausgabe Morgens um 8 Uhr und Nachmittags 3 Uhr, für die zweite Gruppe (Schlosser, Dreher, Mechaniker) Morgens 9 Uhr und Nachmittags 4 Uhr, während für die dritte Kategorie, zu welcher alle übrigen Branchen sowie die Hilfsarbeiter gehören, Morgens 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr festgesetzt ist. Zur leichteren Ueberlicht werden Kontrollkarten an die Arbeitsuchenden verabfolgt, die spätestens jeden dritten Tag neu abgestempelt werden müssen. Nachdem der Redner noch Aufschluß über seine mehrmalige längere Abwesenheit vom Arbeitsnachweis gegeben hatte, konstairte derselbe noch, daß alle sonstigen persönlichen Beschwerden gegen den Arbeitsvermittler derart grund- und haltlos gewesen sind, daß der Vorstand nach Prüfung derselben die Beschwerdeführer stets einstimmig hat abweisen müssen. In der Diskussion wurde den getroffenen Einrichtungen im Allgemeinen zugestimmt, woran folgende Anträge zur Annahme gelangten:

1. Der Arbeitsvermittler hat sich, wenn seine Abwesenheit vom Arbeitsnachweis 3 Tage übersteigt, von der vorausgehenden beschließenden Versammlung Urlaub bewilligen zu lassen.
2. Der Vorstand hat sein Augenmerk darauf zu richten, gelegentlich geeignete, große Räumlichkeiten für den Arbeitsnachweis anzufinden zu machen.

Sodann wurde Kollege Stalitz für den Säden, Kollege Jacob für den Norden zum Schriftführer gewählt, sowie Kollege Otto Jost als Beisitzer und die Kollegen Joszial und Fischer als Sachkommissions-Mitglieder benannt. Alsdann berichtete die Herbergskommission über ihre Bemühungen, ein geeignetes Vertriebsnetz zu finden. Da diese Sache indes noch nicht spruchreif erschien, so wurde die Beschlussfassung darüber der nächsten Generalversammlung überlassen. Ferner gelangte nachstehender Antrag zur Annahme:

Stirbt ein Mitglied und wird dies dem Arbeitsnachweis rechtzeitig angemeldet, so erfolgt Todesanzeige durch den „Vorwärts“.

Außerdem wurde beschlossen, denjenigen, welche dem Verband bis zu ihrem Tode länger als 25 Wochen angehört, einen Kranz zu spenden. Den streikenden Buchdruckern bewilligte man 300 Mark und ermächtigte den Vorstand, bei der Fortdauer des Streiks nach Maßgabe der vorhandenen Mittel weitere Gelder zu spenden.

In der Freien Vereinigung der Kaufleute sprach am Freitag Abend Dr. Vätgen an über die Entwicklung der nationalökonomischen Wissenschaft. Er führte aus, daß im Alterthum und Mittelalter keine nationalökonomische Wissenschaft, wennschon ein nationalökonomisches Maadenten bestanden habe. Der Unterschied liege freilich nicht im Wesen, denn zur Wissenschaft gehört auch nur richtiges Beobachten und logisches Schließen, was Adolf Wagner übersehen habe, als er Bebel einen wichtigen Denker, aber keinen Mann der Wissenschaft nannte. Der Unterschied liege nur in der Quantität, in der zur Wissenschaft gehörigen Vollständigkeit. In einer nationalökonomischen Wissenschaft führte erst das Räthsel, daß zunehmende Ergiebigkeit der Arbeit nicht nachsenden Reichtum bedeutet. Der Reiche nach verstanden die Mercantilisten, Physiokraten, Adam Smith, Ricardo, dieses Räthsel zu lösen; Redner edorterte diese Versuche und den jedesmaligen Zusammenhang der ökonomischen Theorie mit der wirtschaftlichen Politik, verweilte dann länger bei Marx, zeigte wie bei Dühring und Herkula ebenso wie bei den Anarchisten das Fehlen der Ausdeutung gegenüber der politischen Herrschaft übersehen wird und kritisirte schließlich die gegenwärtige zünftige Nationalökonomie, die nur auf dem geschichtlichen und dem beschreibenden Gebiete noch etwas leiste und auch hier hinter dem Sozialismus zurückbleibe. Er

schloß mit der Aufforderung, bei der Sozialdemokratie auszuhalten, die zwar den heutigen Handlungsgehilfenstand beseitige (darin habe Eugen Richter ganz recht), dafür aber die ganze Menschheit befreie. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen und gab Anlaß zu einer lebhaften Diskussion, an welcher sich die Herren Mannes, Dr. Wolf, Grün (als einziger Gegner), Rannegieser, Blum, Adler, Kay und im Schlusswort der Referent beteiligten. Im Besonderen behandelten die Herren Strikowski und Adler einige agitatorische Fragen und der Referent forderte auf, bei Weihnachtseinkäufen von Textilwaaren nach dem Kontrollstempel zu sehen.

Sprechsaal.

Die Redaktion stellt die Benutzung des Sprechsaals, soweit der Raum daselbst ausreicht, dem Publikum zur Verfügung von Angelegenheiten allgemeinen Interesses der Verfügung; sie vermahnt sich aber gleichzeitig dagegen, mit dem Inhalt desselben identisirt zu werden.

An die Arbeiter Berlins!

Die allgemeine wirtschaftliche Krise trifft die Gastwirthsgehilfen in ganz besonders hohem Grade. Die Arbeitslosigkeit hat einen riesigen Umfang angenommen, so daß wir nicht zu hoch zu greifen glauben, wenn wir die Zahl der allein in Berlin stellenlosen Kellner auf 7-8000 angeben. Der regnerische Sommer mit seinem schlechten Geschäftsgange hat noch ganz besonders dazu beigetragen, die Lage der Gastwirthsgehilfen in diesem Winter zu einer äußerst traurigen zu gestalten.

Wie wenige andere Berufsweige haben wir einen doppelten Kampf zu bestehen, gegen das Ausbentertum unter den Wirthen und gegen die Kommissionäre. Letztere legen unseren Kollegen eine Steuer auf von 50 Pf. bis 1 Mark für jeden Tag Arbeit, den sie ihnen nachweisen und dieser Betrag muß bezahlt werden, noch ehe der Gehilfe den Lohn, der in den meisten Fällen in nur 2 Mark besteht, verdient hat. Dieses Unwesen abzuschaffen ist eine der Hauptaufgaben unserer Organisation.

Das wissen die Kommissionäre und deshalb ist eine große Anzahl unserer Kollegen, nämlich solche, die sich bei ihnen mißliebig gemacht haben, von ihren Arbeitsnachweisen ausgeschlossen. Diesen Boykott unterstützen die meisten Wirthe. Deshalb haben wir stets — trotzdem wir nicht im Streik waren — eine Anzahl Kollegen, die schwer unterzubringen sind, weil die Wirthe es verschmähen, unseren kostenlosen Arbeitsnachweis zu benutzen, die Kommissionäre aber, wie schon gesagt, über viele der Unseren den Boykott verhängt haben.

Arbeiter Berlins! Um diesen Boykott paralyziren zu können, fordern wir Euch zur Mithilfe auf. Wie Ihr die Wirthe veranlaßt habt, Euch ihre Sale zu Versammlungen zu überlassen, so werdet Ihr auch im Stande sein, zu erlangen, daß, wo und wann Ihr Eure Vergnügungen abhaltet, Ihr von Kellnern bedient werdet, die nicht durch die Kommissionäre, sondern durch unseren kostenlosen Arbeitsnachweis Engagement gefunden haben. Ihr könnt nicht wollen, daß bei Festlichkeiten, die von Euch veranstaltet wurden, Kellner arbeiten, die gezwungen werden, dem Kommissionär eine Extrasteuer bis zu einer Mark zu entrichten, während wieder andere ganz von der Arbeit ausgeschlossen bleiben, weil sie gegen diese und andere Formen der Ausbeutung Front machten. Wir unsererseits haben es an Unterstützung der Arbeiterinteressen noch nicht fehlen lassen. Baren es auch keine großen Summen, die wir bisher dem kämpfenden Proletariat zuführen konnten, so haben wir doch, in Anbetracht der Jugendlichkeit unserer Organisation, das, was uns möglich war, geleistet.

Genossen! Wollt Ihr uns also kampfsähig erhalten, so sorgt dafür, daß diejenigen Kellner, die bei Euren Festlichkeiten beschäftigt werden, unserem kostenlosen Arbeitsnachweis, Annenstraße 14, Telephon Amt IX, Nr. 1116, entnommen werden. Ganz besonders seien die Vorstände, Vergnügungskomitees von Gewerkschaften, welche an den kommenden Festtagen irgend welche Vergnügungen arrangiren, hieran erinnert.

Für die Agitations-Kommission der Berliner Kellnerschaft J. A.: Löblich.

Literarisches.

Die Aufgabe, die Ergebnisse der Wissenschaft dem Volke in würdiger und verständlicher Weise zugänglich zu machen, erfüllt in hervorragender Weise die Verlagsbuchhandlung von J. G. W. Dietz in Stuttgart. Die Anerkennung, welche die in ihrem Verlage erschienenen Schriften finden, zeigt sich in den erforderlich werdenden neuen Auflagen. Sie zeigen, daß es nicht des Sensationstheils bedarf, um den mit der sozialistischen Bewegung stetig wachsenden Drang nach wahrer Bildung und Aufklärung zu befriedigen. Von den in neuen Auflagen erschienenen Werken heben wir hervor:

Die Darwin'sche Theorie von Dr. Edward Aveling. Zweite vermehrte Ausgabe. In klarer und sachlicher Weise ist die Darwin'sche Entwicklungslehre dargestellt. In der neuen Ausgabe ist ihr noch eine umfassende Biographie Darwins beigelegt, welche uns über das Leben Darwins und seinen Entwicklungsgang unterrichtet.

Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats. Im Anschluß an Lewis H. Morgan's Forschungen von Friedrich Engels. Vierte Auflage. Das Engels'sche Buch und die Morgan'schen Forschungen haben bei der ersten Auflage eine eingehende Würdigung im „Vorwärts“ gefunden. Durch sie werden uns erst die Anfänge der Gesellschaftsentwicklung enthüllt. Die Forschungen führen uns zurück auf die ursprünglichen Formen der Familie, auf das Mutterrecht, auf dessen Grundlage sich die Familie und die Stammesgliederung aufbauen. Engels hat vollständig recht, wenn er den Morgan'schen Entdeckungen für die Urgeschichte der Menschheit dieselbe Bedeutung beilegt, wie der Darwin'schen Entwicklungstheorie für die Biologie, die Lehre von den Lebensbedingungen.

Auf den „Südbayerischen Postillon“, das flott geschriebene Witzblatt der Münchener Sozialdemokratie, seien die Freunde eines gefunden, kräftigen Humors angelegentlich aufmerksam gemacht. Das Blatt erscheint alle 14 Tage zum Preise von vierzehn Pf. (einzeln Nummer 10 Pf.) in München, Senefelderstr. 4. Die uns vorliegende Nummer 25 ist ganz besonders zu empfehlen.

Die letzte Nummer der „Berliner Volks-Tribüne“ enthält folgende Artikel: Politische Notizen. — Zum Bundeskongreß der sozialistischen Arbeiterpartei Frankreichs. — Deutschland als Industriestaat. — Verschiedenes. — Gedicht. — Novelle. — Schweizerische Arbeiterhaushaltungsbudgets. — Eine sozialpolitische Entdeckungsgreif. — Die Dampfkraft der Welt. — Verbrechen und Noth. — Deutscher Reichstag.

Durch die ungünstigen Zeitverhältnisse ist es uns gelungen, ganze Fabriklager

Damen-Kleiderstoffe

zu unerhört billigen Preisen einzukaufen.
Um diese riesigen Lager-Vorräthe schnellstens zu räumen, sind die Verkaufs-Preise für den
Weihnachts-Ausverkauf
enorm billig.

- Berliner Wapp**, in sehr schönen neuen Mustern, **Mtr. 25 Pf.**
- Lama-Wapp**, dauerhaftes praktisches Hauskleid, **Mtr. 30 Pf.**
- West-Cheviot**, geeignet für Hauskleider, **doppeltbreit, Mtr. 40 Pf.**
- Krepp- und Körper-Stoffe**, sehr haltbar, für Haus- und Strassenkleider, **doppeltbreit, Mtr. 50 Pf.**
- allen Melangen, **doppeltbreit, Mtr. 75 Pf.**
- Einfarbige engl. Damentuche**, in grosser Farben-Auswahl, **doppeltbreit, Mtr. 90 Pf. u. 1 M.**
- Reinwollene foulerte und Cheviot-Körper-Stoffe**, modernes Strassenkleid, grosses Sortiment, **doppeltbreit, Mtr. 1 M.**
- in neuen Farben, **doppeltbreit, Mtr. 1 M.**
- Reinwollene schwere Körper-Cheviots** in prachtvoller Farben-Auswahl, für Promenadenkleider, **doppeltbreit, Mtr. 1 M.**
- Reinwollene echt englische Himalaya-Cheviots**, sehr haltbare Qualitäten, in tuchartiger Ausrüstung, neueste Farben, **doppeltbreit, Mtr. 1 M., 1,25 M., 1,50 M.**
- Reinwollene echt englische Himalaya-Neiges**, in ganz originellen Jacquard-Mustern, in vorzüglichster Ausführung, **doppeltbreit, Mtr. 1,50 M., 1,75 M.**
- Reinwollene echt englische Jacquard-Cheviots**, mehrst. gestreift und mit Noppengarn versehen, sehr elegante und dauerhafte Genres, **doppeltbreit, Mtr. 1,75 M., 2 M.**
- Grosses Lager schwarzer Stoffe** in glatt, gestreift und gemustert, Reine Wolle, **doppeltbreit, Mtr. 90 Pf. und 1 M.**
- Ballstoffé** in allen modernen, schönen Abendfarben, Reine Wolle, **doppeltbreit, Mtr. 1 M.**
- Gestricke Batist-Roben** in crème und weiss, **4,50, 6, 7, 8, Mark.**

Damen-Winter-Mäntel

Grosse Auswahl Jaguets, jetzt 5, 6, 7, 9, 10 M.
Grosse Auswahl wattierte Abend-Mäntel, anschliessend und lose, 10 und 12 M.
Grosse Auswahl eleganter, langer Mäntel, 10, 15 M.
Bedeutend unter Preis ein Posten Regenmäntel, 5 M.

Fertige Kleider

haben wir in Berlin die grösste Auswahl und verkaufen solche zu den billigsten Preisen.
Elegante farbige Kleider von 20 Mark an.
Schwarze Kleider 25, 30, 35 Mark.
Schwarze seidene Kleider 50, 60 Mark.

Morgenröcke in gr. Auswahl 6, 7,50, 9 Mk.

Sielmann & Rosenberg,

Kommandantenstrasse, Ecke Lindenstrasse.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Der Weihnachts-Ausverkauf hat begonnen und bietet Gelegenheit zu ungemein billigen Einkäufen.



G. Scharnow's Uhren-Fabrik

Berlin S., am Reichplatz, Oranienstr.-Ecke, besteht seit 1860.
Nidel-Remontoir-Uhren von 10 M. an
Silb. Cylinder-Remontoir-Uhren v. 17
Ancre v. 20
Goldene Damen-Uhren 14 Kar. v. 20
Goldene Herren-Remontoir-Uhren 14 Kar. v. 40
Gold. Herren-Rem.-Uhr. m. 2 Goldf. 68
Regulateure v. 10
do. 14 Tage gehend, ca 1 Mtr.
lang, in polirt. Aufw.-Gehäuse v. 14
Wecker-Uhren mit guten Werken v. 4
Gr. Lager in Reifen. Garantie bis zu 5 Jahren.

Indem ich mir erlaube, auf mein reichhaltiges Lager aller Arten Uhren ergebenst aufmerksam zu machen, bemerke gleichzeitig, dass ich für jede von mir verkaufte Uhr gewöhnliche Garantie übernehme, und bürgt das langjährige Bestehen meines Geschäfts für die Redlichkeit desselben. 1897L

G. Scharnow, Uhrenfabrik.

Lassalle-Medailien

mit beliebiger Rückseite als Erinnerungs-Medailien, Festzeichen, Vereinszeichen empfiehlt in weissem und goldenem Metall und in Silber.
R. Haack, Goldschmied, SW., Glückerstrasse 16, parterre.

Sarg-Magazin J. Lisczinski, Gerichtsstr. 31

am Rietzelplatz. Den Genossen bestens empfohlen. (1278L)
Ich habe keine Filialen und stehe mit ähnlich lautenden Firmen in keinerlei Beziehung. Bitte daher genau auf Firma zu achten.

J. Baer,

Berlin N., Gesundbrunnen,

nur Badstraße 18,

Gede der Stettinerstrasse, empfiehlt in

überraschender Auswahl:

- Eleg. Sammgarn-Anzüge 25, 27, 30-40 M.
- Eleg. Winter-Paletots 20, 24, 27, 30-45 M.
- Eleg. Jaquet-Anzüge 18, 21, 24, 27-33 M.
- Eleg. Stoffhosen 6 7, 8, 10, 12-16 M.

Arbeitsjacken äusserst dauerhaft gearbeitet, in jeder Preislage!
Reizende Knaben-Anzüge und Paletots zu allen Preisen und für jedes Alter.

Grosses Stoff-Lager zur Wintersaison,

vom einfachsten bis zu den feinsten Fabrikaten, zu

Bestellungen nach Mass

zu äusserst soliden Preisen und schöner Ausföhrung.

Vorzügl. Arbeit.

Eleganter Sitz.

Baar Geld lacht!

Es gilt Berliner, denn nur Ueberzeugung macht wahr, das kein Geschäft der Welt mit dem Kieffurternehmen des Kleider-Pascha eine Konkurrenz bestehen kann. 1725 L
Grosser Wasser-Ausverkauf! Alles viel billiger wie überall!
25 000 Winter-Paletots eleganter Sitz in herrlicher Pracht u. Güte die Hälfte billiger wie überall, jetzt nur 6, 8, 10, 12, 15, 18, 20, 24, 27, 30 M. das Paletot.
15 000 elegante Jacket- u. Rock-Anzüge (darunter die nobelsten Sammgarn- und Trau-Anzüge). Das Neueste zum Fest jetzt zu halben Preisen, nur 8, 10, 12, 15, 18, 20, 24, 27, 30, 35 M.
6000 Schlaf Röcke, 8000 Hosen, einzelne Röcke und Jacketts und 8000 Knaben- u. Jungen-Paletots u. Anzüge im Ausverkauf spottb.
Kleider-Pascha Grösstes Konsum-Kleider-Haus, genannt: **zum billigen Mann.** 32. Rosenthalerstr. 32.
Edele Sophienstr., Edeleben. Sonntags und Wochentags bis zum Fest bis 10 Uhr Abds. geöffnet. Abends tagess. elektrisch Licht.

Kinderwagen,

grösst. Lager Berlin, zu Fabrikpre. Zahlzahl gest. Wuppenwagen 1000 Stk. zu Weihnachtsgeschenk. passd. bill. auf Lager

Andreasstrasse 53,

parterre u. 1. Etage. 1540L

Christbaum-Konfekt, reizende Neuheiten, nur geniesb. Baare: 1 Kiste Inhalt ca. 480 Stück 2,50 M. 270 gr. St. 3,-
Siegfried Brock, Bernauerstr. 50.

Teppiche

mit kleinen Befehlern

darunter wirklich schöne Exemplare. Sopha-grösse nur 5, 6, 8, 10-12 M. Salon-grösse nur 15, 20, 30-50 M. Saal-grösse nur 30, 40, 60-100 M. Potieren, Läufer, Fischdecken, Schlaf- und Reisdecken billig. Versandt streng reell gegen Nachn. v. 20 M. an franko.

Waaren-Katalog

reich mit Illustrationen u. Proben gratis u. franko. 1646 L

Teppich-Weberei S. Unger, Berlin S., Oranienstr. 48.



Solidarität!

Arbeiter und Arbeiterinnen! Nur Textilarbeiter, welche nebenstehenden Stempel oder Marke tragen, bieten Garantie, dass den Verfertiger derselben gerechtes Lohn wurde.
Kauft nur Waaren mit diesem Stempel oder Marke!

Wirk-Waaren

mit Kontrollstempel sind in folgenden Geschäften zu haben:

- Ab. Karon, Schöneberg, Hauptstr. 87.
- B. & P. Oberholz, Bernauerstr. 74.
- Herzmann Böhm, Müllerstr. 74.
- Blumenreich, Köpenick.
- H. Böttcher, Brangelstr. 73.
- Sarr Sohn, Chausseest. 24a.
- " " Weidenstr. 8.
- " " Gr. Frankfurterstr. 16.
- G. Bloch, Frankfurterstr. 14.
- F. J. Brod, Kiderstr. 46.
- H. Venn, Kleinbibergerstr. 66.
- Max Blumenreich, Kastanien-All. 36.
- H. Berger, Alexanderstr. 53.
- D. Birnbaum, Färbenstr. 6.
- C. Vennewitz, Rantaustr. 115.
- P. Bonte, Ebingenstr. 2.
- D. Barthel, Steinwegstr. 54.
- C. Braun, Kottbuser Damm 5.
- Th. Gadjus, Wienerstr. 53.
- Ida Cohn, Grossbierenstr. 16.
- F. Gröger, Alvenslebenstr. 15.
- Fr. Dreper, Gerichtstr. 9a.
- W. Driesen, Zedowstr. 18.
- H. D. Fausler, Kastanien-All. 1.
- G. Drensch, Invalidenstr. 113.
- G. Deichler, Wienerstr. 7.
- H. Dwyer, Münchbergerstr. 33.
- Clara Dietrich, Zeltowerstr. 82.
- C. Tombovsky, Charlottenburg, Potsdamerstr. 7.
- W. Dannemann, Meyerbeerstr. 7.
- W. Dabel, Griebenowstr. 21.
- Leopold Fischer, Kopenstr. 79/80.
- Robert Engel, Invalidenstr. 4.
- Dermann Engel, Gerichtstr. 10.
- C. Fehner, Stephanstr. 84.
- M. Friedländer, Krümlerstr. 3b.
- G. Fleischhader, Langestr. 15.
- M. Freitag, Andreadstr. 65.
- Jean Friedländer, Winterfeldtstr. 1.
- G. Friedler, Charlottenburg, Potsdamerstr. 42.
- Rebian & Simon, Brangelstr. 57.
- Jul. G. Friedländer, Mittelstr. 12.
- Jean Friedländer, Schönhauser Allee Nr. 154.
- Gerion's Waarenhaus, Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 28.
- H. Gebauer, Müllerstr. 22b.
- G. Gregor, Sandstr. 26.
- C. Goldschmidt, Swinemünderstr. 43.
- F. Gerhard, Reichenbergerstr. 14.
- H. Gertler, Brangelstr. 115.
- W. G. Gabbert, Demminerstr. 61.
- Gescht. Gramatte, Alexanderstr. 9.
- G. Grüner, Nieder-Schönweide.
- Robert Holz, Vinkenstr. 22b.
- H. Hanker, Panstr. 14.
- Käfer Hartmann, Brunnenstr. 41.
- W. Harber & Co. Kch., Rügenstr. 6.
- Georg Höppner, Liebenwalderstr. 50.
- P. Heintz, Brangelstr. 12.
- H. Hagen, Giesensaustr. 92.
- H. Hähnel, Diefenbachstr. 32.
- D. G. Hoffmann, Blücherstr. 57.
- Johanna Haase, Simonstr. 3.
- Gustav Hennig, Genthinerstr. 18a.
- D. Herrgott, Sch. verinstr. 6.
- H. Herrmann, Königgräberstr. 38 u. Oedenmannstr. 9.
- G. Hartwich, Schöneberg, Holzstr. 47.
- G. Heunisch, Gröfstr. 74.
- H. Häbner, Gr. Hamburgerstr. 2.
- Anna Hegen, Faldenkeimstr. 10.
- H. Handwerk, Friedrichshagen.
- G. Jenchen, Friedrich Carlstr. 3.
- J. Israel, Müllerstr. 179.
- Chausseest. 103.
- M. Joel, Kiderstr. 68.
- M. Joel, Müllerstr. 177.
- C. Jochhof, Brangelstr. 61/62.
- J. Joseph, Meyerstr. 8.
- Otto Kirch, Swinemünderstr. 12.
- G. Köhler, Triftstr. 42.
- V. Korn, Stephanstr. 87.
- W. Kummelberg, Oberbergerstr. 42.
- Robert König, Vinkenstr. 235.
- Wm. V. Kaysler, Zedstr. 26.
- C. Kaplanek, Neue Jacobstr. 22.
- G. Kräger, Jeannstr. 43.
- W. Kasperke, Goldensteinstr. 21.
- W. Lehmann, Badstr. 33. und Stettinerstr. 12.
- G. Leidenfrost, Zedowstr. 16.
- G. Leski, Bremerstr. 42.
- G. Lenz, Plantagenstr. 9.
- Carl Lutzer, Reichenbergerstr. 184.
- M. Lehmann, Warichauerstr. 5.
- G. E. Lemme, Gr. Frankfurterstr. 140.
- Marie Ling, Blücherstr. 51.
- Lachmann & Simon, Gr. Frankfurterstr. 90.
- Emil Lemm, Charlottenburg, Sophie-Charlottenstr. 96.
- G. Meckel, Kiderstr. 81.
- W. Marcus, Lothringenstr. 53.
- Rud. Meissel, Meyerstr. 41.
- H. Mischel, Kärntner Platz 1.
- Marie Müller, Schönhauser Allee 40a.
- G. Müller, Zedstr. 44.
- Albert Michaelis, Bergmannstr. 98.
- H. H. May Kch., Dresdenerstr. 2.
- C. Margraf, Landwehrstr. 21.
- G. Mehlmann, Pallisadenstr. 44.
- G. Mittelstädt, Räderstr. 76.
- J. Meißner, Wasserthorstr. 65.
- H. Mendelsky, Lindenweg 44.
- H. Nettelbeck, Götterstr. 14.
- D. Neumann, Griebowstr. 63.
- W. Neumann, Frankfurter Allee 136.
- G. Noack, Neue Hochstr. 7.
- H. Nahrstedt, Brangelstr. 45.
- Herm. Nitsche, Rantaustr. 22.
- H. Nitz, Reichenbergerstr. 122.
- W. Nahr, Brunnenstr. 83a.
- C. Pohl, Müllerstr. 155.
- D. Paris, Vinkenstr. 248.
- C. Bogade, K. Admiralstr. 81.
- Otto Philipp, Oranienstr. 97.
- M. Paris, Charlitz, Potsdamerstr. 23.
- A. Rodtke, Hochmeisterstr. 2.
- Carl Röhmer, Langestr. 27.
- H. Richter, Friedenstr. 43.
- D. Reppin, Blumenstr. 29.
- H. Richter, Weihenburgerstr. 69.
- Paul Riegel, Wienerstr. 29.
- H. Springer, Blumenstr. 70.
- H. Seyffert, Meuelerstr. 64.
- G. A. Suda, Panstr. 29.
- H. Salpeter, Mühlenerstr. 38.
- Otto Seelisch, Schleisschtr. 15.
- V. Simon, Belle-Alliancestr. 22.
- E. Schiller, Biesenstr. 41/42.
- H. Schübeck, Rügenstr. 89.
- H. Schreck, Fehrbellinerstr. 36.
- H. Schreiber, Thurnstr. 56.
- Fr. Schulz, Neue Friedrichstr. 75.
- G. Schindler, Oberbergerstr. 7.
- Paul Schmidt, Ritterstr. 33.
- S. Schulz, Mariannestr. 4.
- Adolf Schäfer, Admiralstr. 4.
- W. Schäfer, Hallmannstr. 43.
- Gescht. Schmidt, Färbenbergerstr. 20a.
- H. Schwarz, Reichenbergerstr. 182.
- W. Schumann, Genthinerstr. 29.
- Schönholtz & Co., Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 32.
- W. Schulze, Zisterstr. 3.
- G. Schüdel, Siegnigerstr. 37.
- H. Stark, Bildnaderstr. 57.
- E. Steinberg, Rosenfelderstr. 72a.
- ES. Stephan, Ritterstr. 112.
- H. Stod, Brangelstr. 119.
- H. Tanchert, Schönhauserstr. 19.
- W. Thürling, Zedstr. 6. Frankfurter Allee 74.
- H. Ulrich, Eisenbahnstr. 28.
- C. Vogt, Vergh. 39.
- H. Vogl, Frankfurter Allee 74.
- Georg Windischgügl, Eflasserstr. 4.
- G. Windischgügl, Gr. Frankfurterstr. 156.
- W. Wansch, Eflasserstr. 55.
- H. Weiskuhn, Kaderstr. 67.
- E. Wulff, Weberstr. 24.
- H. Weber, Brillenstr. 62.
- H. Wittenberg, Kottbuser Damm 7.
- H. Wittenberg, Wienerstr. 1-6.
- H. Wolf, Georgenkirchstrasse Ecke der Barnimstrasse.
- D. Wurzel, Brangelstr. 16.
- H. Wenzel, Schulstr. 74.
- Rob. Wenzel, Kopenstr. 41.
- G. Wittig, Preussenerstr. 1.
- H. Wilde, Radersdorfstr. 41.
- G. Wachsmuth, Mariendorferstr. 7.
- Anna Wenzel, Buchholzerstr. 8.
- Herm. Wundke, Hochmeisterstr. 25.
- H. Jobert, Zedstr. 2.
- G. Yindar, Fiedrichstr. 7.
- G. Jatzewski, Prinzenstr. 110.
- G. Zeller, Königgräberstr. 69.

Wir ersuchen die Genossen und Genossinnen diese Liste aufzubewahren.

Die Kontrollkommission deutscher Textilarbeiter.

J. H.: G. Janz, NO., Döckstr. 48. (321/3)

Musikinstrumente.

Grösstes Lager in allen Streich-, Schlag- und Blasinstrumenten. Harmonikas, sowie alle Musikwerke zum Drehen und selbstspielend vom kleinsten bis zum grössten. 1870L

Speziallager in Zithern und Zithernnoten. Fein Laden. Schreihaltung gestattet.

Aug. Kessler, 51, Lansitzerstr. 51, zwischen Wienerstrasse und Kaufherrplatz.

W. Rubenow's Buchhandlung, Brunnenstrasse 105,

das grösste Geschäft des Nordens, empfiehlt zu Festgeschenken: Bilderbücher u. Jugendschriften - Prachtwerke, Klassiker, Anthologien - wissenschaftliche, belletristische u. gewerbliche Literatur - sozialistische u. freireligiöse Schriften, vrosch. u. gebunden. Bei der grossen Auswahl findet jeder etwas nach seinem Bedarf.

Rein fleischlich
kein Handeln
sondern streng
feste, sehr
billige Preise.

Baer Sohn BERLIN.

Jeder Preis
ist mit Zahlen
an den
Waaren aus-
gezeichnet.

24a, Chausseestr. 24a. S, Brückenstr. 8.
16, Gr. Frankfurterstr. 15.

Winter-Paletot, schwerer Double, warm gefüttert 12 M.	Winter-Joppen, lern.Stoffe, warm gefüttert. 15-12-9 5 M. 75 Pf.	Winter-Anzüge, Wulstin, Velour, Eben. 80-25-20-18 14 M.
Winter-Paletot, Prima Double, schwer gefüttert 18 M.	Winter-Haveloch, dickwolliger Loden, sehr bequem 12 M. 50 Pf.	Festtags-Anzüge, feines Kammg., Jaquetf. 42-38-30 28 M. 50 Pf.
Winter-Paletot, vortrefflicher Double, Samafutter 21 M.	Winter-Hosen, moderne Cheviot, Wollfutter 30 u. 21 M.	Festtags-Anzüge, fein. Kammg., Hochform 42-38-35 30 M.
Winter-Paletot, Prima Götimo, Samafutter 27 M.	Winter-Hosen, Wulstin, Velour, 8,50, 7,50, 6,50, 4 M. 25 Pf.	Festtags-Anzüge, schwarz Kammgarn, zweifarbiges Gebrod 40 M.
Winter-Paletot, hochfeiner Götimo, Wollfaserfutter 36 M.	Kammgarn-Hosen, Neuheiten der Saison, 15,50, 12,-, 8,50 6 M. 50 Pf.	Knaben-Anzüge, Zrifot und Wulstin, 10-9-8-4 3 M. 25 Pf.
Winter-Paletot, zweifarbig Götimo, Atlasfutter 40 M.	Wolll.-Feder-Hosen, A. Erzeugn. u. Näharbeit 8,50, 7,-, 6,-, 4,50 2 M. 35 Pf.	Knaben-Paletots, Götimo und Double, 14-11-9-7 5 M.

Mit Kontrollstempel: Gefütterte Westen, Gefütterte Hosen, Gefütterte Strümpfe zu mäßiger Preisen.

Für alle Gewerkschaften: Arbeits-Jaquets, Arbeits-Westen, Arbeits-Hosen, Arbeits-Hemden, Arbeits-Blousen.

Geschäfts-Häuser.

Eigene Werkstätten.

Herren- u. Knaben- Bekleidung.

Map-Anfertigung in dreieigen Werkstätten zu sehr billigen Preisen.

Map-Anfertigung unter Leitung erster Meister zu sehr billigen Preisen.

Uhren- und Goldwaaren Max Busse

157. Invalidenstr. 157, zwischen Markthalle und Ackerstr.
Gegründet 1877.
Für silberne und goldene Uhren, Regulatoren u. Wecker direkter Bezug. Schweizer Fabrikpreise. Gold-, Silber-, Granat- und Korallenwaaren in massenhafter Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen. Die neuesten, geschmackvollsten Muster Reis auf Lager. Massiv silberne und silberne-Geräthe zu Hochzeits-Geschenken.
Spezialität: **Goldene Ringe.**
In den Werkstätten werden die besten Arbeitskräfte Berlins beschäftigt, daher gewissenhafteste Ausführung von Reparaturen an Uhren und Goldsachen bei billigster Berechnung.

Puppen! Puppen!

in größter Auswahl empfiehlt billigt
Gustav Sabor,
159 Invaliden-Strasse 159.

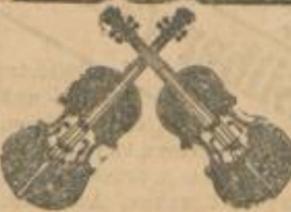
Billigste Bezugsquelle. Kleiderstoffe

Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Fianelle, Damen- und Herren-Westen, seidene und halbseidene Cachenez, Arbeitshemden.
H. Marcus,
5. Reinickendorfer Straße Nr. 5.
Feste Preise.

Emil Tiersch, Uhrmacher,

Brunnenstr. 21-22
Grosses Lager aller Arten Uhren, Goldwaaren und Ketten zu soliden Preisen. Reparaturen unter Garantie! 1088 L

Musikinstrumenten-Fabrik
von **A. Grunow**, Berlin NO.
Hauptgeschäft Gr. Frankfurterstr. 53.
Filiale Landbergerstr. 111a.
Spezialität: Harmonika, Streich-, Schlag- und Holz-Blas-Instrumente, Mechanische Dreh- und selbstspielende Musikwerke. Saiten u. Bestandtheile jeder Art. Reparaturen vorgehen. Instrumente werden gut ausgel. Preisconrant gratis und franco.



G. Superczynski, künstliche Zähne, Invalidenstr. 105, II.

Oberhemden nach Mass.
Nützliche Weihnachts-Geschenke.
Fertige Wäsche.
Oberhemden . . . 2,25-10 M. Damenjacken . . . 1,10-8 M.
Herrenhemden . . . 1,25-5 M. Damenbeinkleider 1,00-5 M.
Damenhemden . . . 1,10-8 M. Unterröcke . . . 0,90-8 M.
Kinderhemden . . . 0,90-2 M. Schürzen . . . 0,90-4 M.
Leinen- und Baumwollwaaren.
Hemdentuch, Metr. 0,90-0,85 M. Taschentücher, Dyd. 1,20-15 M.
Farduch . . . 0,85-1,28 M. Handtücher . . . 3,00-15 M.
Bettzeuge . . . 0,87 1/2-3 M. Tischdecken . . . 0,90-8 M.
Bettdecken, Stück . . . 1,25-9 M. Leinen, Meter . . . 0,50-8 M.
Bettfedern und fertige Betten.
Bettfedern, Pfund 0,60-6 M. 1 Stand Betten 13,50-80 M.
Matrassen, Stück . . . 4,00-12 M. Kissen . . . 1,80-3,50 M.
H. Wessling, vorm. G. E. Matros,
Dresdenerstr. 134, gegenüb. d. Adalbertstr.
im kleinen Laden.

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren.

Ganze Ausstattungen in Mahagoni u. Nußbaum; Küchenmöbel in großer Auswahl empfiehlt
Franz Tutzauer, Berlin S.O., Köpenickerstr. 25.

Fabian & Simon, Wrangelstr. 57,

zwischen Oppelner- und Falkensteinstraße.
Größtes Sortimentsgeschäft im SO.
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste namentlich als Geschenke geeignet: ein großer Vollen Kleiderstoffe, Cheviot, Loden, das ganze Hauskleid 2,90 Mark (Gelegenheitskauf). Außerdem große Vollen anderer Kleiderstoffe, Leinen, Wäsche, Eiselagen, Woll- u. Posamentier-Waaren, Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion, Pelzwaaren, Bettfedern, Spielwaaren u. s. w. zu enorm billigen Preisen.
Devis: Großer Umsatz, kleiner Nutzen. Langjähriges bewährtes Geschäftsprinzip: Streng reelle, gute Waaren zu den billigsten Preisen. Auf jedem Gegenstand steht der Verkaufspreis deutlich mit Zahlen, es kann Niemand überfordert werden. Feste aber billige Preise.
Strumpfwaren mit Kontrollstempel sind bei uns zu haben. 1583 L

Nutz- u. Ziergeschenke!

Für Kinder: Origin. u. angez. Figuren-Schablonen-Rästchen zur Vertheilung v. Bilderbogen u. Gruppen als Feuerrohr, Girland, Eisenbahn, Zoolog. Garten, Dorf u. s. 50 Pf. an.
Für Damen und Mädchen: Stickläschen mit Alphabet und Monogramm, Langweilen- und Ziffer-Schablonen, Garn rei von 50 Pf. an bis 3,50 M. Stickrahmen. Für Herren: Perle- u. Handstempel, Selbstfärb. Beschnitte, Geschäts-Schablonen-Lafian, Gravirungen auf Seiden, Albums u. Zeit bis 10 Uhr Abend.
H. Guttmann, Graveur, Brunnenstr. 9, am Rosenb. Thor. 1693 L

Hutfabrik Wilhelm Böhm.

1. Geschäft: Blücherstr. 11, vis-à-vis der Kreuzkirche.
2. Geschäft: Dresdenerstr. 123, zwischen Dranienplatz und Kottbuser Thor.
Sämmtliche Güte mit Kontrollmarken. Großes Lager in Schirmen und Hütschahen. 1887 L

Schuh-Waaren mit Kontrollmarken aus der deutschen Schuhfabrik in Erfurt.
J. Gudjons,
32 Spreestraße 23.

Singer-Maschinen, neu 50 M., Ringschiffchen 80 M., f. Schneider 95 M. hochlegant, unter 5 jährig. Garantie. Gebrauchte Singer gutgehend, 15 M. Ringmaschinen 18 M.
Reparaturen prompt und billig bei **Genosse W. Giese, Mechaniker, Joffenerstraße 35.**
Theilzahlung gestattet. Nach Kupperhalb franko Bahnhof Berlin. (1296 L)



Uhren nur bester Qualität

Garantie bis zu 5 Jahren
billiger wie in jedem Laden

Gold- und Silberwaaren billiger wie in jedem Laden

in der 1877 begründeten
Uhren-Fabrik Georg Wagner Berlin S. Oranien-Str. 63, 1 Tr. Nähe Moritz-Platz.
Preisgekrönt auf vielen Ausstellungen

Nickel-Cylinder-Remontair 9 10,75 12 und 15 Mk.
Silberne Cylinder-Remontair 17 20 25 und 25 Mk.
Silberne Anker-Remontair 25 30 35 und 40 Mk.
Goldene Anker-Remontair in starken 14 Karätigen Gehäusen 45 54 60 72 bis 300 Mk.
Goldene Damen-Remontair in starken 14 Karätigen Gehäusen 20 30 42 45 bis 160 Mk.
Silberne Locomotiv-Remontair 20 21 24 bis 25 Mk.
Regulatore in allen Ausstattungen 10 bis 70 Mk.
Versilberte Standwecker, Ankergang, 5 bis 8 Mk.
Massiv goldene Ketten
14 Karätig nach Gewicht . . . 20 bis 250 Mk.
Massiv silberne Ketten . . . 5 bis 12 Mk.
Gold-Double-Ketten . . . 6 bis 12 Mk.
Massiv goldene Trauringe
in garantirt reinem Gold (1 Dukaten 11 Mk. ohne jeglichen Zusatz) (2 Dukaten 16 Mk. in 14 Karätigem Golde von . . . 4 Mk. an in 18 Karätigem Golde von . . . 6 Mk. an
Sämmtliche Neuheiten
in Jewel en, Gold-, Silber-, Corallen-, Granat- und Double-Schmuckstücken
billiger wie in jedem Laden.
Bedeutende Reparatur-Werkstätte.
Illustrirte Preislisten gratis und franco.



Teppiche! Gardinen! Steppdecken!

kauft man am billigsten in der Fabrik von
J. Brünn, Markt 4 (Stadtbahnhof Vorst.)
Gardischer

Weihnachts-Anverkauf!

Die Bestände der zurückgesetzten
Teppiche
mit kleinen Webefehlern verkaufe jetzt auch an Private!!
à 5, 8, 12, 15, 25, 40 bis 100 M.
Entzückende Anzueiten in Gardinen!
Eisdecken, Reisdecken, Gelegenheitskauf in abgepassten Portieren.
Teppich-Fabrik Emil Lefèvre,
Berlin S., 1681 L
Oranienstr. 158.
Verandt gewissenh. per Nachnahme.
Mein Weihnachts-Bracht-Katalog!
mit buntfarbigem Teppich-Illustrationen und ca. 200 Gardinen, Stores- und Portieren-Abbildungen in künstlerischer Ausführung gratis und franco.

Genosse Leue, Bürstenmacher,

Landbergerstr. 114.
Empf. zum bevorst. Weihnachtsfest sein Bürsten-, Besen- u. Rammgeschäp.

Ziljanuße, Holzschuhe

und Pantinen empf. Genosse F. Wieg. Waldemarstr. 78. 587 L

Weihnachts-Ausstellung H. Richter, Optiker,

Berlin, C. Spittelmarkt, (Waller. 1) und Weinbergsweg 15a, am Hofenthofer Thor.



Rathenower Alumingold-Brillen und Pincenez, garant. nie schwarz werd. M. 2,50
Nickelbrillen u. Pincenez do. allerfeinste Qualität 1,50
Rathenower Stahlbrillen Brillen und Pincenez in feinstem 14 Karat. Gold-Double (Gold plattiert) 6,-
Echte Gold-Brillen und Pincenez 10,-
Alles mit den besten Rathenower Krystallgläsern I. Qual. versehen.
Operngläser, rein achromat. u. Etuis v. W. 8 an.
Neu! Richter's Opera- u. Reissgläser:

„Excelsior“
Luff. Federstiel u. Riemen Nr. 12, übertrifft alles bisher Gebotene, worüber zahlreiche Anerkennungen. Barometer, Thermometer, Reisszeuge, Lesegläser, Loupen, in reichster Auswahl. (1665 L)
Laterne-magicae, Nebelbilder Apparate etc.



Modell-Dampfmaschinen, von M. 2,- an.
Locomotiven, Locomobilen pp. Alles, wie bekannt, in vorzüglichster Ausführung bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Auch Sonntags d. 9 Uhr geöffnet.



M. Cohn,
31. Münchebergerstr. 31
verkauft einzelne Hosen für 1 M., Laden 1,50 M., Anzüge von 2,50 M., Paletots von 3 M., Burschenanzüge von 4,50 M., Decorenhosen von 2 M. an.

Grosse Weihnachtsmesse!

Auslage von Neuheiten in Kleider-Stoffen für die Frühjahrs-Saison 1892.

Die schönsten Kinder-Kleider u. -Jacken für Mädchen jeden Alters.

Fertige Morgen-Röcke,

Flanell-Blusen, Tricot-Tailen, Unterröcke u. Schürzen in großer Auswahl vorrätig, event. Maß-Anfertigung schnellig!

Reste und einzelne Roben spottbillig.

Geschäftshaus S. Heine,

14 Chausseestr., BERLIN N., Chausseestr. 14.



Zum rothen Cylinderhut!

Nur Hütte

mit Arbeiter-Kontrollmarke.



Wilh. Zapel, Skalitzerstr. 131 neben Frister & Rossmann.

Reinh. Wankel, Uhrmacher u. Goldarbeiter, Brunnenstr. 121b.

Ecke Anklamerstr., Haltestelle der Pferdebahn. Durch vorteilhafte Saar-Einkäufe großer Posten Uhren, Gold- u. Silberwaaren bin ich in der Lage, billiger verkaufen zu können als jede Konkurrenz, und empfehle mein reichsortiertes Lager in gold. u.

Uhren-, Gold- u. Silberwaaren in bekannter guter Qualität. Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren u. Granatschmuck, Ringe, Broches, Armbänder, Ketten in Gold, Silber, Double, Email und Nickel. Silbernen Alfenidwaaren aus den besten Fabriken. Spezialität: Trauringe. Werkstatt f. Neuarbeit. u. Repar. a. Uhren u. Goldwaaren i. Hause

Goldwaaren C. Lübcke, Goldschmied, Oranienstr. 154, am Moritzplatz.

Größtes Lager in Juwelen-, Gold-, Silber-, u. Alfenidwaaren zu Fabrikpreisen. 1610 L.

Dreizehige Korallen-Ketten von 6 M. an, dito Ohrringe von 2 M. an, dito Broches von 2 M. an, Armbänder von 3 M. an, Uhrenketten von 3 M. an, Ringe von 3 M. an, Ringe mit echten Brillanten von 18 M. an bis zu den feinsten Genres unter schriftlicher Garantie.

Trauringe von 6 M. an in allen Weiten vorrätig. Silbervergoldete Trauringe 1,50 und 2,50 M.

Damen - Mäntel - Fabrik A. Henemann Oranienstr. 40-41, Ecke Oranienplatz, I. und II. Etage.

Durch Erparung der Ladenmiete bin ich im Stande, bedeutend billiger wie jedes andere Geschäft zu verkaufen. 1707 L.

Meinen werthen Freunden und Bekannten, insbesondere meiner geehrten Nachbarschaft, theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mein seit 30 Jahren bestehendes **Schuhwaaren-Geschäft** von der Adalbertstraße 50 nach der Reichenbergerstr. 52 verlegt habe. So wie bisher wird es auch mein ferneres Bestreben sein, meine verehrten Kunden aufs reichste bei soliden Preisen zu bedienen. Achtungsvoll

Carl Wolf, Schuhmachermeister, 52. Reichenbergerstraße 52.

Central-Möbel-Halle.

Möbel u. Ausstattungen auf Theilzahlung [1647 L.] ohne Anzahlung.

Ecke Alexandrinenstr. Kommandantenstr. 51, Ecke Alexandrinenstr.

Meerschaum-, Bernstein- und Elfenbein-Waaren.

Spezialität: Porzänschmuck, sozialistischer Führer (Kassale, Marx u. A.) in Nigarrenspitzen, Pfeifenköpfen, Zylindernadeln, Manschettenknöpfen, Stöcken und Brochen. Hüften. En gros. En détail. 880 L. B. Günzel, Brunnenstr. 157, am Rosenthaler Thor.

Hüte mit Kontrollmarken.

Großes Lager Kravatten, Fragen, Schirme, Filzschuhe, Pantoffel. G. Kuhlee, Genosse, Waldemarstr. 28. 6225

August Schulze

35 Kommandanten-Strasse 35 1. Etage [75 L.]

Trauringe: 2 Dukaten 21 M. empfiehlt sein Lager in massiven Ringen, Ketten, Korallen, Granaten etc. Bitte auf Haus-No. zu achten.

Zahn-Atelier Alfred Jordan, Müllerstraße 175. Theilzahlung gestattet. 1561 L.

Das größte Brot ca. 3 1/2 Pfd. für 50 Pf., ca. 4 1/4 Pfd. für 60 Pf., ca. 7 Pfd. für 1 Mark liefern die Brotbäckereien Straßanderstraße 8 und Zionskirchplatz 4. 1597 L.

Kohtabal A. Goldschmidt Spandauerbrücke 6, am hiesigen Plage befamlich Größte Auswahl. Garantiert sicher brennende Sabake. Streng reelle Bedienung, billigste Preise! Sämtliche im Handel befindl. Kohtabale sind am Lager. A. Goldschmidt, Spandauerbr. 6, am Gack'schen Markt. [746]

Billigste Bezugsquelle für **Gold- u. Silber-Waaren** bei **Otto Brunckow,** Goldarbeiter, Müllerstr. 178. (Weddingplatz). Reparaturen reell u. billig.

Billig, reell u. gut. Wo die Oranienstraße führt ist Nr. 1 12 Jahre etabliert A. Gröger, wohl renommirt, weil er durch Uhren erzieht. Das Gute wird importirt. Noch Besseres selbst fabrizirt. Alles fein reparirt. 1886 Gedr. und renovirt. Wenn Deiner Uhr was passiert Die alte Zwiebel Dich genirt So sieh, was Gröger Neues führt, Kauf, und Du bist entantirt.

Kinderwagen auch auf Theilzahlg. **Paul Krugbauer,** Wilmersdorfer-Strasse 51a, 1598 L. Charlottenburg.

3. Weihnachtsfeier empfehlen den Genossen und Vereinen unsere sozialdemokrat. Silberhandlung nebst Silberverwahrung. Spezialität: Sozialdemokrat. Sinnprüche (eigene Fabrikat) in best. Ausführung. Kolossal-Hüften (63 Zentim.) 6 M. Hüften und Bilder hervorragender Parteigenossen. Empfehlen und fernere zur Vereinerung von Sozialdemokraten, Anfertigung von Bannern und Fahnen in jeder Ausführung. Händler Rabatt. [1678 L.] **Fröhlich & Richter,** Berlin O., Gräner Weg 65.

Laterna magica und 1617 L.

Nebelbilder-Apparate eigener Fabrik, billigste Quelle, auch einzelne Silber billig. **W. Handke,** Adalbert-Str. 72, 8 o j part. links. Silberlager, Untere, Dresdenerstr. 98, 1.

Haus- und Küchen-Geräthe F. GRAGERT

Zionskirch-Platz 5. Zionskirch-Platz 13. NB. Ein Posten zurückgeschickter Waaren, Gewürzschränke etc. außerordentlich billig. 1680 L.

Uhren und Goldwaaren zu den denkbar billigsten Preisen. Musikwerke. **Wilh. Wegner,** normal Reparaturen streng reell unter Garantie. Invalidenstraße 108. 931 L.

Central-Leihhaus-Ausverkauf, 72 Jägerstrasse 72 (zwischen Kanonier- und Mauerstraße, parterre). Institut für Gelegenheits-Käufe, einzig in seiner Art in Berlin. 1635 L.

20000 moderne Winter-Paletots u. Winter-Anzüge, neu und wenig getragen, in besten Stoffen u. neuesten Mustern von M. 9, 12, 15, 20, 30-40 (Vacht-Evening). Knaben- u. Jünglings-Anzüge, Kaiser-Mäntel, Toppen, Pelze, Schwelofte, Monats-Anzüge (auch für corpulente Personen passend), goldene u. silberne Herren u. Damen-Uhren, Ringe, Ketten, Alles für die Hälfte des Wertes. Hoch nie dagewesen! Gelegenheitskauf! Damen-Wintermäntel, vom einf. bis zum elegant. spottbillig für den 3. Theil des Wertes. Die Verwaltung. Bitte genau auf Nr. 72 zu achten. Auch Sonntage geöffnet.